

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)**

178 (1.7.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-721974](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-721974)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 1 M 50 A, durch die Post bezogen inkl. Postgeld 1 M 92 A. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

# Nachrichten

Exemplare kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Seite 15 A, sonstige 20 A. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 6, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mollenstr. 1, W. Cordes, Paarenstr. 6, B. Bichhoff, Ostb., D. Sandstede, Bräutigamstr., u. faml. Ann.-Exp.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 178.

Oldenburg, Montag, 1. Juli 1907.

XXXI. Jahrgang.

### Hierzu zwei Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Die Erhebung des deutschen Vorkämpfers in Paris Grafen Adolfin durch Herrn v. Marschall wird angekündigt.

Der frühere französische Kriegsminister Etienne hat bei seiner Rückfahrt von Kiel dem Reichskanzler einen Besuch gemacht und längere Zeit bei ihm verweilt.

Die Mitteilung, daß das Verfahren in Sachen des Fürsten Eulenburg eingestellt sei, ist verneint. Das Ermittlungsverfahren gegen den Fürsten ist zur Zeit bei der Preussischen Staatsanwaltschaft noch anhängig.

Die römische „Tribuna“ erfährt aus Berlin, daß der wahre Grund des Mittelmeerabkommens in der ganz unbegründeten Befürchtung des Londoner und Pariser Kabinetts bestanden habe, Deutschland könne von Spanien eine Kolonisation käuflich zu erwerben oder zu „pachten“ suchen. Da Deutschland niemals derartige Pläne gehabt habe, so sei das Mittelmeerabkommen bestimmt, für alle Zeit auf dem Papier zu stehen.

Die Hauptversammlung der christlichen Bergarbeiter Deutschlands entbot in einem Telegramm dem Grafen Bismarck unter dankbarer Anerkennung seines segensreichen Wirkens auf sozialpolitischem Gebiete ihren ehrwürdigen Gruß.

Eine Versammlung von Vertretern aller größeren industriellen Werke Deutschlands, die in Eisenach tagte, beschloß einstimmig, zur Wahrung der Interessen deutscher Betriebsräte einen Verband zu gründen.

Kurzer Prozeß machte die Stadtverwaltung von Diepenhagen, als die Schlichter verschiedene Anfragen wegen der Höhe der Schweinefleischpreise unbeantwortet ließen. Sie schrieb die Minderung von höchstens tausend Pfund Schweinefleisch aus und errichtet jetzt eine öffentliche Verkaufsstelle dafür.

In der Haager Friedenskonferenz wurden jetzt Anträge betr. das Privatreecht zur See, sowie betr. die Verwendung von Torpedos vorgelegt.

Prinz Ubyng-Chih von Korea traf im Haag ein, um gegen die Nichterladung Koreas zur Friedenskonferenz und die Vergewaltigung durch die Japaner Einspruch zu erheben.

Die russische Regierung hat einen Beschluß von enormer Wichtigkeit gefaßt, nämlich: die faktische Lösung der Agrarfrage nach der Zusammenkunft der dritten Reichsbundversammlung vorzunehmen. Durch diesen Beschluß der Regierung werden kleine Privatbesitze geschaffen, wonach die Bauern mit aller Macht freiben.

In ganz Rußland macht sich ein riesiges Unwachsen der Gewalttaten bemerkbar. In Tomsk, Samara und Archangel wurden Banken überfallen und ausgeraubt. Mehrere Personen wurden ermordet. In Astrachan und Odesa wurden ebenfalls eine Reihe terroristischer Attentate verübt.

Die Nachrichten aus dem Süden Frankreichs bestätigen übereinstimmend eine zunehmende Gerechtigkeit unter der Bevölkerung. Nach einer bei den beteiligten Bürgermeistern gehaltenen Umfrage wird keiner von ihnen den Protestverband untreu werden. Alle sind vielmehr entschlossen, die Bevölkerung im Widerstande gegen die Steuererhebungen zu ermutigen.

Die Fahrt des Fürsten von Monaco, „Prinzessin Alice“, hat von Kiel aus eine Fahrt nach Spitzbergen angetreten. Der Fürst will die ozeanographischen Verhältnisse des arktischen Meeres weiter erforschen, und Professor Hergesell, der ebenfalls an Bord ist, wird atmosphärische Forschungen durch Ballonaufstiege unternehmen.

Durch schwere Unwetter wurde in einigen Distrikten Westfalens und Lippe die Ernte teilweise vernichtet.

### Garibaldi.

(Zu seinem 100. Geburtstag.)

Der leuchtendste Held ist es wenige, in deren Gestalt sich wie in einem weithin sichtbaren Symbol die leidenschaftlichsten Empfindungen, die höchsten Ideen eines ganzen Volkes sammeln, deren Namen mit den Heldentaten einer großen Zeit auf ewig verbunden sind. Der Genius der Sage und Mythe umweht ihn Haupt mit dem Gold der Morgenröte, hüllt sie in einer flammenden Mantel überirdischer Kraft und Größe. So schreitet sie hin durch die Geschichte ihres Landes, Lichtstrahlende Geister einer schoneren Vergangenheit, einer helleren Zukunft, mächtige Schutzgötter ihres Volkes. Arminius und Leonidas sind solche Helden gewesen, aus neuerer Zeit Andreas Hofer und Schill vielleicht. Aber der letzte, der in unserer der Sagen und Mythen abgemalten

Zeit streng historischer Forschung in das Reich einer fast überirdischen Verklärung emporgehoben wurde, war Giuseppe Garibaldi, der Kämpfer für Italiens Einheit.

Es ist natürlich, daß bei dem, der eine solche bergöttliche Gestalt der Volksgeschichte historisch und menschlich zu begreifen sucht, eine gewisse Enttäuschung nicht ausbleiben kann. Von dem magischen Zauber, der Allgewalt des Einflusses, die ein solcher Mann ausstrahlt, reden nur noch hohle Phrasen und tote Berichte. Wie mehr kann er vor uns auftauchen in jener glanzvollen Beleuchtung des Propheten und Befreiers, wie ihn begeisterte Erinnerung unergänglich festhält. So fühlte seine Taten erscheinen, so edel seine Worte klingen, ihnen fehlt eine letzte Größe der Notwendigkeit, wie sie nur der große Augenblick selbst, die bezwingende Macht der Stunde schaffen konnte. Und gerade bei Garibaldi trägt vieles dazu bei, den solchen Königsmantel, den sein Volk ihm um die Schultern gelegt, herabzureißen und statt des gewaltigen Kriegsgottes nur einen irdischen bereiten Klopffechter, einen eigenartigen Duerkopf übrig zu lassen. Er hat sich häufig zu ganz sinnlosen Abenteuer hinreißen lassen, so daß das berühmte Wort Massimo d'Azeglios von ihm, „das Herz eines Löwen, aber der Kopf eines Büffels“, nicht unberechtigt erscheint; in seinen von ihm selbst verfaßten „Erinnerungen“, seinen Manifesten, Briefen, Proklamationen, Reden, selbst in seinen gegen die Macht der Kirche gerichteten Romanen spricht eine gütige, reine Seele, ein Kinderherz, ein begeistertes Phantasi in rhetorischer Deklamation sich recht unoriginell aus, und die in der Jugend verflozene Leuchte von Nüchternromanen in der Art des „Rinaldo Rinaldini“ zeigt ihre deutlichen Spuren. Bei uns Deutschen ist zudem kein Andenken durch seine letzte unüberlegte Tat, das Eingreifen in den deutsch-französischen Krieg zu Gunsten Frankreichs, aufs schärfste beurteilt worden, und sie war auch nur aus der Glut seine für die Republik und die romanische Rasse entflammten Herzens, aus seinem wahren Mitgefühl mit den Besiegten und in Not Geratenen heraus zu verstehen, nicht mit der Klarheit des Verstandes zu begreifen, der eigentlich ganz auf Seiten der Befreier seines geliebten Vaters, der Bundesgenossen Italiens stehen mußte. Aber Garibaldi muß viel vergeben werden, denn er hat viel geliebt. Sein ganzes Leben war durchdringt von glühender Liebe zu seinem Vaterlande, von heiligem, loyalem Patriotismus, der mit allen Fasern des Herzens jeden Fleck der geliebten Heimat umfaßte, dem auf den dunklen Vorposten seines Lebens stets als heller Hoffnungstern der eine Gedanke erglänzte: Rom als Haupt eines einzigen Reiches.

Genrich von Dreißig hat die Jungfrau von Orleans die einzige Gestalt der Geschichte genannt, die sich dem dämonischen Manne vergleichen läßt. Auch er war ein gottbegnadeter Prophet seines Stammes, von der inneren Stimme einer erhabenen Berufung angetrieben zu übermenschlichen Taten, wie das Mädchen von San Remo, seinem Geschick folgend ohne Wanken, beharrlich die glühenden Augen aufs letzte große Ziel gerichtet. Ein Begnadeter der Natur, ausgefattet mit den magischen Kräften eines nie gebeugten Willens, einer alles fortsetzenden Mühigkeit, einer unheimlichen Macht über die Menschen und einer so reinen heiligen Gesinnung, daß er in seiner ebelgerigen Großmut, seiner Taubenschuld hoch über aller Gemeinheit und Kleinlichkeit Gewinnsucht schwebte. Eine Selbengestalt, wie sie in unjener reflektierenden, von des Gedankens Blässe angefränkelten Tagen nur selten erscheint, voll Verachtung niederblickend auf die Diplomaten seines Spiel, auf alle Un- und Schleichwege schlauer List. Im großen ehrlichen Kampf, Mann gegen Mann, Auge in Auge, wollte diese Siegfried-Natur mit dem Schwerte die Anerkennung seiner gerechten Sache erzwingen, gegen eine ganze Welt hinterlistiger tüdlicher Gegner. Es war ein seltenes Glück für Italien, daß in den entscheidendsten Momenten hinter diesem Feuerkopf ein genialer Staatsmann stand, der die Urgewalt seines Genies, die Gewalt seines hinstürmenden Angriffes zum Segen des Landes zu lenken verstand, der der Kopf Italiens wurde, wie Garibaldi sein Arm. So ist der Graf Cavour der eigentliche Schlichter der italienischen Einheit geworden, aber er stand hinter den Kulissen, leitete die verhängenen Fäden der Verhandlungen. Garibaldi stand mitten auf der Bühne der Geschichte, im hellen Licht der Tat als Protagonist des gewaltigen Dramas von Italiens Freiheitskampf. Ein tragisches Geschick hat Cavour selbst und viele andere Führer der Bewegung, so la Farini, die endliche Krönung ihres Strebens nicht mehr erleben lassen. Garibaldi aber ist in seiner großartigen Einamkeit von Caprea so eng mit dem neuen Königreich zusammengewachsen, daß in seiner romantisch-phantastischen Gestalt alle Ideen der Geschichte und seines Volkes sich lebendig verflochten. Das jahrhundertelange Ringen um Italiens Größe und Aufrichtung hatte sich in diesem Selbsten eine unvergänglichliche Gestalt bereitet, ein Labernakel der Berehrung, vor dem Italien und die ganze Welt ehrerbietig niederfielen.

In Wägen ist er geboren worden, aufgewachsen in einem nur dem Namen nach italienischen Lande, unter einem fast fremden Volk, bei dem Klange eines dem Provenzalischen ähnlichen Dialekts. Aber das Blut der alten Provenzer, dieses herben, kernhaften Bauernvolkes, mochte in ihm, vielleicht noch verstärkt durch eine germanische Mischung von Seiten

der Mutter her; der alte Abenteuerer, die Seemannslust seiner Väter regten sich früh und unbändig in ihm. Auf einer seiner ersten Reisen, die er mit dem Vater unternahm, machte ihm der Anblick Roms die schlummernde Vaterlandsliebe. Der Gedanke senkt sich in ihm wie ein Schwert, daß er mit Tod und Leben kämpfen und siegen müsse für die entthronten Könige unter den Stätten. Er wird fortgerissen von den großen Ideen des „Risorgimento“; aus den Werken Dantes oder Machiavellis dringt manches zu dem eifrig lernenden Jüngling, der vergeblich die Bildungsquellen seiner verlorenen Knabenzeit auszufüllen sucht. Die stolzen Bilder in Manzonis Werken, die frühen Werke Guifus finden Widerhall in seinem Herzen, und was die Rosmini, Azeglio, Balbo, Gioberti später in glühenden Worten ausgedrückt haben, das steht schon klar und groß in seiner Seele, der Schrei, der bald das ganze Land durchhallen sollte: Einheit Italiens! Er gerät in den Mann Mazzini, dieser dämonisch mystischen Gestalt voll kaltem Verschönerungsgeist und glühendem Glauben. Noch öfter ist er später dem Einfluß dieses radikalen Revolutionärs erlegen, aber schon damals dräute ihn vor dieser mephistophelischen Natur, die, ebenfalls von reiner Liebe für Italien befeuert, die dunklen Wege der Verschwörungen, geheimen Anschläge, der wühlenden Auftritte liebte und in ihrem mächtig geheimnisvollen Wirken doch das Gute, das Reine der erlösenden Tat förderte.

Nach tollen Abenteuern und solchen Kriegszügen in Amerika steht Garibaldi 1849 Mazzini in Rom wieder gegenüber. Die heldenmütige Verteidigung der Stadt gegen die Franzosen beginnt dieses erste Ringen einer todesgeweihten Schar mitten im Glanze des Frühlings um ein Grab in heimlicher Erde, die erst bedingt werden muß mit dem Blute der Tapfern, bevor die harte Ernte ernten kann. Hier tritt der Kanoniere Garibaldi zum ersten Mal in die europäische Geschichte ein, der Bandenführer und unerschrockene Meister im Kleinkrieg und jähem Angriff, der kleine Mann mit dem hellbraunen Haar, dem langen rötlichen Bart, dem großen ruhigen Auge, dem antiken streng geformten Zügen. Ueber der roten Wulst flattert der kurze weiße südamerikanische Mantel, auf dem spitzen weißen Hut schwanzt die Straußenfeder. Er und seine Leute tragen Pistolen und prächtige Dolche im Gürtel. Keinem fehlt die lange Keilpeitsche von Büffelleder. Hier bewährt Garibaldi zuerst seine sieghafte faszinierende Wirkung auf die Menschen, indem er die ebelsten Jünglinge und Männer der Nation an sich fesselt, zum Abgott der Menge wird und zum Herrn über Leben und Tod der Tausende, die ihm blindlings anhangen. Nun beginnen jede im Tone tiefster Ehrfurcht und Bewunderung gehaltenen Berichte von Männern aus seiner nächsten Umgebung, wie wir deren in reicher Zahl besitzen, so das Tagebuch des Schwaben Gustav von Sofstetter, der ihn auch auf seiner wunderbar tollkühnen Fahrt aus Rom begleitete. In all der unglücklichen Not und Gefahr sitzt ihm sein Weib in seinen Armen hin; er selbst entgeht wie durch ein Wunder den verfolgenden Oesterreichern und wandert geächtet, verlassen wieder nach Amerika.

Nach neuen Jahren des Umherirrens und Ringens läßt er sich endlich auf der kleinen Insel Caprea nieder, ohne Ruhe, wie ein Strohbock lauernd auf Taten, beständig herüberhebend nach der Heimat, ob man nicht seiner bedürfte. Und man bedarf seiner, denn seitdem hat ein Mann die Geschichte Italiens in die Hand genommen, der einen jeden auf den rechten Platz zu stellen weiß. Cavour. Garibaldi hat Cavour bitter gehaßt, weil der große Staatsmann nicht den Regungen des Herzens, den Geboten ritterlicher Ehrlichkeit nachgab, sondern der Notwendigkeit politischer Konstellationen, diplomatischer Feinheiten gehorchte, weil er sogar Garibaldis Heimatstadt Nizza, wo die Gebirge seiner über alles geliebten Mutter ruhten, an Frankreich abtrat. Aber nichtsdestoweniger ist er unwissentlich ein Werkzeug in der Hand des Ministers gewesen, eine blitzende scharfe Waffe, die den Sieg erkaufte, aber doch nur ein Mittel in der Hand eines überlegenen Meisters. Er glaubte zu schießen, und er wurde geschoben. Wäre nicht Cavour so früh gestorben, so wären vielleicht auch die späteren mißlungenen Expeditionen Garibaldis, diese wilden Eruptionen einer fast sinnlos wirkenden Naturgewalt in glücklichere Bahnen geleitet worden. Aber das eine herrliche Mal, wo Kopf und Sand so meisterlich zusammenwirkten, genügt schon, um den „Zug der Laufende“ unsterblich zu machen und die Einigung Italiens zu begründen. Immer wird diese kühne Landung des Helven in Sizilien, sein stürmischer Siegeszug bis nach Neapel märchenhaft und grandios erscheinen, diese triumphierende Tat eines großen, seinem Sozialismus vertrauenden Geistes, umgohlet von der strahlenden Sonne des Südens, umjohlet von dem dackantischen Rauch eines besetzten Volkes, gleich gewaltig in den Opfern des stolzen vergossenen Blutes, wie in dem Aufruhr üppiger Trunkenheit, der der Sieger umbrachte. Und ewig groß wird auch die edle Selbstverwundung des Diktators erscheinen, der als unumgängerlicher Herr über blühende Länder geboten, Millionen durch seine Hände hatte gehen lassen und nun arm, mit ein paar elenden Baumstümpfen, dieses einzigen Erinnerung, auf seine Ziegeninsel zurückzuziehen. Er hatte alle Macht dem König Viktor Emanuel zu Füßen

gelegt, zu dessen Herrschertum über Italien er sich nach dem Aufgeben seiner republikanischen Ideale bekehrte.

Garibaldi entlagte edelmütig aller Macht, die der König ihm anbot. Vier purpururne Dünste der Schmeichelei, die sein Denken umwehelt und sein naives Vertrauen gefäufelt hatten, verschwanden vor der Klarheit seines ruhigen Auges in seiner meermühevollen Inselinsamkeit. Aber der Stachel war in seinem Herzen geblieben. Noch herrschte in Rom das Kirchenregiment, das der Freimaurer nicht minder haßte, wie die fremden Bedrücker. Sein Rom wollte er frei wissen, den Mittelpunkt der Welt, die Hochburg der romanischen Rasse. „Rom oder der Tod“ lautete sein Ruf. Und so unternahm er denn jene abenteuerlichen Fahrten, die sich durch die Namen Aspromonte, Stelvio, Mentana als eine Kette von traurigen Geschicknissen auszeichnen, zuletzt den Zug nach Frankreich für Gambetta und die Republik. Der schwerwiegende Helldenkende wurde von seinem König, der ihn den Thron verdankte, gefangen genommen, von den Soldaten desselben Königs am Bein gefesselt angehängt, und doch kam er im Frühjahr 1866, als Italien gegen Oesterreich kämpfte und Not am Mann war, mit dem lahmen Fuß wie ein treuer Hund ins Lager, um Seite an Seite mit denselben Truppen zu kämpfen, die ihn alles erst vernichtet. Wahrscheinlich, ein Mann war er, „nehmt es mir im allem“, groß und gut, und „unter ihm im wesenlosen Schutze lag, was uns alle bündigt, das Gemeine“, ein Geld in dem Sinne des Schillerischen Zells.

Eine solche Auffassung Garibaldis durchstrahlt ein machtvolleres Dichterverst, das zu seiner Geburtsstagsfeier deutsche Liebe für Italien als schönstes Denkmal dem Gelben weilt: das sind die „Geschichten von Garibaldi“, die Nicarda Such in einer groß angelegten Reihe historischer Romane erzählt und von denen bereits zwei Teile, „Die Vertreibung Roms“ und „Der Kampf um Rom“, erschienen sind.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

#### Das Menu für den „Vlod“.

Der Reichstanzler soll, wie die „Frankf. Ztg.“ hört, in den letzten Tagen eine Anzahl Parlamentarier der bürgerlichen Linken und der Rechten zu politischen Besprechungen bei sich gesehen haben. Die Herren erzählten nicht viel davon; Geheimnisse aber, die ein politischer Beirater sich nicht denken könnte, wird man wohl nicht besprechen haben. Es wird im großen und ganzen das gewesen sein, was man das Programm genannt kann, und hauptsächlich haben, so meint die „Fr. Ztg.“, die Herren der Linken ihre Meinung so deutlich kundgegeben, wie es vor einigen Monaten beim Zusammentritt des Reichstages ein bekannter Süddeutscher getan hat, mit dem der Reichstanzler sich über die Lage unterhielt. Man erzählt sich, daß dieser sehr auf das Sachliche gerichtete Herr dem Lebenswürdigen, seine Ideen entwickelnden Reichstanzler einwarf, welche positiven gesetzlichen Maßregeln er bald vorzuschlagen gedente. „Wo“, meinte der Reichstanzler, „Sie wollen nicht bloß die Speisekarte sehen, es soll auch bald die Suppe aufgetragen werden.“ Ganz richtig, Durchlaucht, die Suppe, und dann auch bald das Fleisch!

Wenn das Menu sich nur nicht schließlich als streng nach — vegetarischen Grundgedanken zusammengestellt herausstellt!

#### Der Dank des Lord-Mayors.

Der nach der englischen Hauptstadt zurückgekehrte Lord-Mayor von London schlug im Mai vor: der Stadtverwaltung von Berlin für die herrliche Aufnahme des Lord-Mayors und der Scheriffs durch eine Resolution zu danken. Sie seien mit dem lebhaftesten Gefühle der Dankbarkeit ihren warmherzigen Gastgeber gegenüber zurückgekehrt, und er glaube, daß der Besuch viel dazu beigetragen habe, das gute Verhältnis zwischen England und Deutschland zu stärken. Eine entsprechende Resolution wurde durch Zufall angenommen, und es wurde beschlossen, der Stadt Berlin eine Abschrift zuzusenden.

#### Neuerungen im Eisenbahnverkehr.

Die Verhandlungen mit den Deutschland benachbarten Staaten sind nun soweit gefördert, daß die Ausgabe der durchgehenden Fahrkarten nach dem Auslande, die erst für den 1. Oktober in Aussicht genommen war, schon früher erfolgen kann. So werden die einfachen, nach dem neuen Tarif berechneten Fahrarten nach der Schweiz bereits am 1. Juli ausgegeben werden, was besonders im Interesse der vielen Ferienreisenden zu begrüßen ist. Im Verkehr mit D e i t s c h treten die neuen Fahrarten am 1. August in Kraft. Für Fahrten nach Frankreich und Belgien werden bereits jetzt in Berlin Fahrkarten verkauft, die ab Wochen nach den neuen ermäßigten Sätzen berechnet sind. Desgleichen arbeitet die Eisenbahnverwaltung daran, die z u s c h l a g s f r e i e n S c h n e l l z ü g e derart zu verbessern, daß auf sie insgesamt zwei Drittel aller Schnellzüge entfallen, was eine Verdoppelung dieser Zugklasse bedeuten würde. Die Einführung des neuen G e p ä d t a r i f s über die Grenze steht, wie in sachmännlichen Kreisen bekannt, da die hier zu überwindenden Schwierigkeiten in den Eisenbahnbestimmungen der in Frage kommenden Länder größere sind, vorläufig noch auf Schwebefüßen und ist daher einem späteren Zeitpunkt vorbehalten worden. Das F r e i g e p ä d bleibt also im Verkehr mit dem Ausland vorläufig noch bestehen. — Schließlich tritt mit dem 1. Juli auf den preussischen Bahnen das A n a n d e r b o t in den S p e i s e w a a n e n in Kraft.

Was wünschen die preussischen Volksschullehrer von dem neuen Unterrichtsminister?  
Die Korrespondenz des deutschen Lehrer-Bereins schreibt:

Die preussische Volksschule hat einen neuen Herrn bekommen. Herr v. Studt, der noch vor kurzem in Wlatten, die ihm nahe standen, verbreiten ließ, er wolle vor seinem Wgange noch erst verschiedene in Angriff genommene Maßnahmen, wie die Reform des höheren Mädchenschulwesens, die Revision des Lehrerbildungs-Gesetzes u. a., zu Ende führen, hat es schließlich doch vorgezogen, die Lösung dieser Aufgaben seinem Nachfolger zu überlassen. Es wäre Seuchelci, wenn wir sagen wollten, daß diese Entziehung von den preussischen Volk-

schullehrern bebauert würde. Andererseits aber wäre es auch zu viel gesagt, wenn man ihre Stimmung dahin kennzeichnen wollte, daß sie an den Wechsel im Unterrichtsministerium ungemein große Hoffnungen knüpfen. Sie werden sich durchaus an die Parole halten, die der neue Minister einem Ausrufer gegenüber selbst ausgegeben hat: W a r t e n. Aber es ist wohl nicht unangebracht, dem neuen Chef der preussischen Unterrichtsverwaltung einige Kardinalpunkte zu unterbreiten, durch deren wohlwollende Berücksichtigung er leicht das Vertrauen der Lehrer zu ihrem obersten Vorgesetzten, das sich unter Herrn von Studt von Jahr zu Jahr vermindert hat, wieder heben könnte. Da wäre das erste, daß er selbst den Lehrern mit Vertrauen entgegenkommt, sie nicht als eine halb und halb staatsgefährliche, zur Unbotmäßigkeit neigende Gesellschaft betrachtet, die mit Hilfe einer geistlichen Polizeitruppe im Zaum gehalten werden muß, sondern sein Verhalten ihnen gegenüber von dem Gesichtspunkte aus regelt, daß er Männern gegenübersteht, die mit ganzem Herzen das Wohl der Schule, das Beste der ihrer Leitung anvertrauten Kinder und des ganzen Volkes zu fördern bestrbt sind; daß er dann, wenn die Auffassung der Lehrer der seinen entgegensteht, nicht die Aufzerrungen einzelner Dutzender benutzt, um die klar ausgesprochene Meinung der großen Mehrheit als belanglos hinzustellen, und daß er es nicht versüßt, mit den Männern, die die preussischen Volksschullehrer aus freier Wahl zu Vertrauensleuten ertoren haben, auch persönliche Fühlung zu nehmen. Die zweite noch wichtigere Bitte an den neuen Minister ist die, daß er sich nicht einseitig in erster Linie als Minister der geistlichen Angelegenheiten fühlte, sondern die Interessen der Schule gegenüber denen der Kirche mit vollster Parität behandeln möge. Er wird dann sicherlich zu den Wünschen der Lehrer nach sachmännischer Aufsicht, nach Eröffnung weiterer Bildungsmöglichkeiten durch Zulassung zum Universitätsstudium, nach einer angemessenen Befoldung von vornherein eine andere Stellung gewinnen als sein Vorgänger, und er wird dann auch geeigneter und wirksamere Mittel finden, die Mängel im preussischen Volksschulwesen, vor allem den jeden Fortschritt hemmenden Lehrermangel, zu beseitigen. Sollte sich aber herausstellen, daß es einem Minister unmöglich ist, sein Herz und seine Arbeit der Kirche und der Schule zu gleichen Teilen zuzuwenden, so würde sich der neue Minister zweifellos ein großes Verdienst um die preussische Schule und damit um den preussischen Staat erwerben, wenn er die Initiative zu einer Organisationsänderung ergreift, die die Frage der Schulangelegenheiten in Preußen einem eigenen Unterrichtsministerium überträgt.

#### Der Kampf gegen den Leichenport.

Nachdem in der Presse alle Mächtigungen gegen die Automobilneben auf öffentlichen Straßen scharf froh gemacht worden ist, sieht sich langsam eine Behörde nach der anderen veranlaßt, auch ihrerseits ein kräftig Wortlein mitzugeben. So veröffentlicht der Oberbürgermeister von G o m b u r g in „Gomb. Lammboten“ eine geharnischte Erklärung, die als gerade von dieser Stelle ausgehend, ein gewisses Aufsehen erregen dürfte.

Der Oberbürgermeister stellt zunächst fest, daß die städtischen K o r p o r a t i o n e n vom kaiserlichen Automobilklub überhaupt in einer sonst nicht üblichen Weise übergangen und gar nicht gefragt sind. Man erfuhr erst vom Nennen, als es zu spät war. Sonst hätte man rechtzeitig Stellung nehmen können gegen ein Unternehmen, welches auch bei der Teilnahme des Kaisers der Stadt G o m b u r g einen außerordentlichen, nie wieder gut zu machenden Schaden bringt. Die diesjährige Kur sei jedenfalls so geschädigt, daß nichts mehr sei zu einer guten Wintersaison. Der Oberbürgermeister fordert weiter in der Erklärung den königlichen Landrat auf, im Interesse Gomburgs jede ähnliche Veranstaltung künftig fernzuhalten und den Kaiser über die Schädigung des Kurbades durch den Automobilport aufzuklären.

Auch die Medizinische Gesellschaft in G o m b u r g veröffentlicht einen von 24 Ärzten unterzeichneten, äußerst scharfen Protest gegen jede Wiederholung der Automobilfahrten im Lanauus. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten teilte den Kreisverwaltungen mit, daß der kaiserliche Automobilklub im Interesse der Sicherheit des Verkehrs für ganz Deutschland W a r n u n g s t a f e l n anbringen lassen werde.

Nach den zahllosen Beschwerden und Einsprüchen aus allen Kreisen der Bevölkerung wird nun hoffentlich jede Art eines öffentlichen Automobilfahrens mit den unabweislichen Unglücksfällen und Verkehrsstörungen für die Zukunft erledigt sein. Umgekehrt wird damit wohl der Bau einer geschlossenen Automobilrennbahn nachdrücklich gefördert werden.

#### Die Arbeiter- und die Privatbeamten-Versicherung.

Als Privatbeamten-Kreisen wird geschrieben:  
Die deutsche Arbeiterschaft hat sich bisher um die große Bewegung der Privatbeamten zur Schaffung einer staatlichen Pensions- und Hinterbliebenenversorgung wenig bekümmert. Im Reichstage hat die sozialdemokratische Partei es bis vor kurzem vermieden, sich über die Bedürfnisse der Privatangehörigen zu äußern. Erst am 14. März 1907 hat gelegentlich der national-liberalen Interpellation über die amtliche Dienstpflicht der Abgeordnete Heine erklärt, daß seine Fraktion dem Grundgedanken zustimmt. Auch in den anderen Parteien sind nicht die Arbeitervertreter irgendwie in der Erörterung der Pensionsfrage hervorgetreten. Ebenso ist es in der gemeinschaftlichen Bewegung. Soweit es sich nicht um die den Gewerkschaftsverbänden angehörenden Sanftmütigen und Bureauangestellten handelt, haben die Arbeiterzeitungen und die Arbeitervereine wenig Notiz genommen. Diese Nichtbeachtung einer großen neuen Bewegung entspricht offenbar nicht den Interessen der Arbeiterschaft. Denn nachdem ungefähr eine halbe Million organisierter Privatbeamten sich seit 5 Jahren eifrig bemüht, nachdem der Reichstag die Forderung einstimmig beschworen und der Vertreter der verbündeten Regierungen ihre Verwirklichung eingeleitet hat, ist es so gut wie sicher, daß das Ziel erreicht wird. Ebenso sicher ist es, daß die Durchführung der Privatbeamtenversicherung von erheblichem Einfluß auch auf die Arbeiterversicherung sein wird. Gerade der jetzt schwebende Meinungsstreit unter den Angestellten über die beste Art der Verwirklichung der Privatbeamtenversicherung er-

fordert die höchste Anteilnahme der Arbeiterschaft. Die eine Hälfte der Angestelltenverbände wünscht eine völlige Beseitigung der Privatbeamten von der allgemeinen Versicherung und die Begründung einer selbständigen Privatbeamtenliste. Diese Art der Lösung würde nicht nur der jetzigen Invalidenversicherung einen erheblichen Teil ihrer Mitglieder und zwar vornehmend Mitglieder der leistungsfähigsten 5. Lohnklasse entziehen, sondern sie würde auch die bevorstehende Reform der sozialen Versicherung durch Komplizierung erschweren; sie würde vor allem das Interesse der Gesetzgeber von der Reform ablenken und die Bereitwilligkeit zur Verbesserung der Arbeiterversicherung hemmen durch die Aussicht auf die neuen erheblichen Lasten, die eine besondere Beamtenversicherung bringen müßte.

Umgekehrt will die zweite Hälfte der Beamtenvereine das Ziel erreichen durch eine wesentliche Erweiterung und Verbesserung des bestehenden Invalidengesetzes. Diesem sollen verschiedene neue Lohnklassen zugefügt und dann der Versicherungsbeitrag auf die Beamten mindestens bis 5000 M Jahresgehalt ausgedehnt werden. Die Invalidenrente soll auf 50 Prozent des Durchschnittsgehaltes erhöht, der Begriff der Dienstunfähigkeit in der Auslegung des Paragraphen 5 des Gesetzes mehr berücksichtigt, die Altersrente von 65 Jahren an gesetzt und auch die Hinterbliebenenfürsorge wesentlich über dasjenige Maß hinaus gesteigert werden, das aus den Zollerträgen und aus sonstigen Reichsmitteln gewährt werden kann. Dafür wollen die Angestellten gern Brämien von 4 oder 5 Prozent ihres Einkommens zahlen, während ihre Beiträge in der 5. Lohnklasse heute zwischen 0,3 und 0,8 Prozent des Einkommens schwanken. Selbstverständlich würden die Veränderungen des Gesetzes sich nicht auf die Privatbeamten beschränken, sondern alle Versicherten der betreffenden Lohnklasse umfassen. Es würden also auch die hochbezahlten Arbeiter zu höheren Beiträgen als früher herangezogen, dafür ihnen aber auch eine wesentlich bessere Versorgung in Aussicht gestellt werden.

Es ist klar, daß der zweite Vorschlag vom Standpunkte der Allgemeinheit aus der Vorzug verdient, daß aber auch die gesamte Arbeiterschaft an diesem Vorschlage lebhaft interessiert ist. Man sollte deswegen erwarten, daß die organisierte Arbeiterschaft diesen Vorschlag unterstützt und namentlich ihre Vertreter im Reichstage dazu drängt, ihm zur Anerkennung in der Gesetzgebung zu verhelfen.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Reichstag unter der Mitwirkung des Reichsarchivs veröffentlicht Originaltexte der mit dem Kaiserlichen Hofe getroffenen, Zusätzlichen und Berichtigungen über lokale Verordnungen sind bei Redaktion nicht vollständig.

Dödenburg, 1. Juli 1907.

\* **Militärische Personalien.** K r a h m e r - M i l l e n - b e r g, Oberleutnant im Ostpreussischen Feldartillerie-Regiment Nr. 62, ist zum Artillerie-Konstruktionsbureau nach Berlin kommandiert. Ein Bruder des Genannten ist Adjutant der 2. Abteilung des Regiments in Osnabrück.

\* **Die hiesige Abteilung des Ostpreussischen Feldartillerie-Regiments Nr. 62** veranlaßt heute im Dödenburger Schützenhof ihr diesjähriges Sommerfest. Von 6 Uhr an ist großes Gartenkonzert, außerdem Beteiligungen für die Mannschaften. Abends ist im großen Saal des Schützenhofes Ball, zu dem Gäste, namentlich tanzlustige junge Damen, gern gesehen werden.

\* **Der Friede im Klottenverein**, der in Gölz auf der Hauptversammlung angebahnt wurde, ist nun auch hier festgelegt worden. In der gestrigen Hauptversammlung des Landesverbandes für das Herzogtum Dödenburg vertrat Rektor Meißnermann aus Bant mit Wärme die Sache der Katholiken, die in der Zahl von 281 aus dem Verband des Klottenvereins ausgetreten waren. Eine gründliche Aussprache schaffte Klarheit über die kritischen Punkte, und in einer einstimmig angenommenen Resolution schaffte man die Unklarheiten aus der Luft. Es ist zu hoffen, daß damit der Friede endgültig festgelegt wurde.

\* **Die Gewerke**, die in der Umgebung der Stadt, nachdem das Gras die Weideweise erlangt hat, überall in Angriff genommen wurde, droht infolge der anhaltend nassen und kühlen Witterung ins Stocken zu geraten, da man vielfach das Mähen wieder aufgeben hat, um das Gras nicht dem Verderben preiszugeben. Die Landwirte warten bei ihrer Arbeit um so jählicher auf einen gründlichen Witterungsumschlag, als die Menge des gewachsenen Grases in diesem Jahre den Erwartungen fast allerorten bei weitem nicht entspricht hat.

\* **Von den hiesigen Tagen des Freien Guttemplerordens** wurde am gestrigen Sonntag wiederum eine Agitationstour nach Zwickau unternommen. In der in der G e l e r s c h e n W i r t s c h a f t abgehaltenen Versammlung wurden zwei Kandidaten in den Orden aufgenommen. Die Gründung einer neuen Loge des F. G. L. D. in Zwickau steht in kurzer Zeit bevor.

\* **Der Verlag der „Nästenzeitung“** in Barel soll mit der gesamten Einrichtung nächsten Sonnabend öffentlich meistbietend verkauft werden. (Siehe die Anzeige.)

\* **Der Dödenburger Beamten-Verein** versendete seinen Jahresbericht für das letzte Vereinsjahr. Der Rechnungsabschluss beträgt in Einnahmen und Ausgaben 74 409 M 94 S. Am Jahresabschluss betrug die Mitgliederzahl 991. Ausgeschieden sind 32 Mitglieder. Mittwoch, den 17. Juli, abends 8 1/2 Uhr, findet in der Union die diesjährige Mitgliederversammlung statt. Es hat dort u. a. die Neuwahl für die auscheidenden Vorstandsmittelglieder. Gef. Justizrat Brauer, Lehrer Dünne und Altmar Nilsborn zu erfolgen.

\* **Die Diensträume des Oberverwaltungsgerichts** sind heute in dem ehemals Schottensteinen Hause am Leueren Damm Nr. 16 (im letzten Winter vom Staat angekauft) eröffnet worden.

\* **Eine Kriegsstärke Batterie** — mit sechs Geschützen und ebensoviele Munitionswagen — rückte heute vormittag 7 Uhr unter Befehl des Majors v. S t u m p f zu einer Feldübungsübung im Gelände südlich von Dödenburg aus.

\* **Im Wittenberg** verriet hatte sich gestern nachmittag ein kleines Kind in der Evreßen in der Nähe des Wittenbergs wohnenden Familie. Trotz eifriger Suchens konnte daselbst nicht wieder aufgefunden werden. Doch gegen Abend versuchte ein Aufgebot von Nachbarn und Bekannten des Verirrten habhaft zu werden; ob es gelungen ist, konnten wir bis jetzt nicht erfahren.

\* **Ein großes Sportfest** findet Mittwoch, den 3. Juli im Dödenburger Schützenhofe statt. (Siehe Anz.)

\* **Eine Konferenz der sozialdemokratischen Partei** für Dödenburg und Ostpreußen fand am Sonntag in Osnabrück in der Tonhalle statt, an der etwa 50 Delegierte, sowie die Landtagsabgeordneten und Reichstagsdeputierten



# Wegen vorgerückter Saison zu bedeutend ermäßigten Preisen:

Farbige Kinderstrümpfe und Söckchen. :: ::  
Farbige Damenstrümpfe in grosser Auswahl.

**G. Potthast, Langestrasse 40.**

## Im Sommerwaren-Ausverkauf zu Schleuderpreisen!

Ca. 150 hochfeine Damen-Blusen in weiß und farbig, jezt 2 und 3 M., sonstiger Preis bis 9 M.  
Ca. 100 eleg. Kostüm-Röcke jezt 3 und 4 M., sonstiger Preis bis 12 M.  
Mehrere 100 eleg. Fein-Sonnenstrümpfe jezt 1,50 bis 3 M., sonstiger Preis bis 6 M.  
Ein Resten Knaben-Baumwolle jezt 2 und 3 M., sonstiger Preis bis 6 M.  
Ein Resten reinwollene Mousseline jezt Meter 70 S., sonstiger Preis 1,30 M.  
Eleg. Damen- und Mädchen-Hüte zum Ausuchen jezt 50 und 75 S.  
Ca. 400 Paar farbige und schwarze Schuhwaren zu spottbilligen Ausverkaufspreisen.

## Warenhaus Gebr. v. Wien.

Unser Geschäft bleibt bis abends 9 Uhr geöffnet.

### Standesamtl. Nachrichten vom 24.-30. Juni. Stadt Oldenburg.

**Eheschließungen:**  
Mechaniker Herrn. Hempel u. Frieda Westing. Kaufmann Hugo Klinge u. Anna A. Meisen. Maurergeselle Karl Gott und Ingaute Herber. Kaufmann Emil Müller und Amalie Klingeb. Schuhmann Karl Eilers und Clara Klingeber. Tischler Magnus Meyer u. Elise Kretzmann.

**Geburten:**  
Sohn des Bremiers Franz Engelberg; des Rantierbrennlers Heinrich Junz; des Schriftführers Ana. Dillmann; des Kaufmanns Wilhelm Fr. v. Kibbern; d. Dekorateurs Johannes Wessels; des Tapeziers Aug. Schulz; des Schuhmanns Joh. Panemann; des Mühlensmachers S. Kint; des Lokomotivbauarbeiters Otto Urban; des Materialienverwalters P. Leonhardt.

**Sterbefälle:**  
Claus Gerhard Krefe, 60 J. Gerhard Friedrich Martin von Söten, 3 J. Johann Heinrich Schiller, 48 J. Hermann Anton Eduard Kuntz, 32 J. Anna Catharine Elisabeth Hüning geb. Petermann, 76 J.

**Gemeinde Oldenburg.**  
**Geburten:**  
Sohn des Arbeiters Boebel; der Dienstherrin N. R.; d. Landmanns Dieder. Wragge in Dweelbäte. — Tochter des Landmanns Joh. B. D. Gröne in Dweelbäte; des Magazinarbeiters August Schmittler; d. Glasbläfers Ana. Wundtstief; des Maurers Fr. Wandjäger.

**Sterbefälle:**  
Tochter des Glasbläfers Carl Glopstein, 4 Mt. Tochter des Arbeiters Joh. Wehlan, 7 Mt. Arbeiter Georg Wih. Bernhard (Goldweber, 48 J. Landmann S. Christ. Georg Steenten in Drie-laternort, 78 J.

**Gemeinde Eversten.**  
Aufgebote:  
Keine.

**Eheschließungen:**  
Postschaffner Johann Hinrich Harms, Wlmer, Eversten, und Hausdienterin Henriette Eichen, Wehrhunderfelden.  
**Geburten:**  
Tochter des Lokomotivbeizers Johann Hermann Heint. Gehmkuhl, Eversten; des Pastoren Karl Friedrich Emil Köllner, Eversten; des Billenschaffners Johann Heinrich Gerhard Langhorr, Eversten; des Landmanns Hermann Friedrich Reumober, Eversten.

**Sterbefälle:**  
Keine.

**Weitere Familiennachrichten.**  
Geboren (Sohn): F. v. Gens, Beer, S. Klein, Beer, Johannes Wilhaus, Beer, S. G. Hinrichs, Accum, Johannes Hinrichs, Accum, Tochter: Th. Hinrichs, Wilhelmshaven. Fr. Lantz, Stummuhlen.

**Verlobt:** Leni Wilkens mit Lehrer Hinrich Wilfer, Bant. Gertrud Ulmanns, Carolinenthal, mit Gerhard Wessels, Geestemünde. Helene Wessels, Roppenhöge, mit Gerhard Wurhop, Silberfeld. Minna Wedde, Oldendorf, mit Johann Köllner, Einswarden. Dina Weuns, Holtlander-Riede, mit Billy Müller, Dömenhorst. Anna Kuffert, Eidenburg b. Sültingen, mit Kaufmann Wihl. Schorchhorst, Diepholz.

**Verheiratet:** Tierarzt Alting mit Gerbarine Altermann, Hoga.  
**Gestorben:** Friedrich Andree, Bant, 58 J. Hofe Ammann, Emben, 55 J. Heinrich Hemken, Heisfelde, 50 J. Dieder. Offen, Altinge, 5 Mt. Hinrich A. Almann, Veerhuden, 68 J. Gerhard ter Dagebora, Doornsch, 26 J. Helene Adelme Währlich geb. Wintermann, Witten, 63 J. Sohn: d. G. Hinrichs, Accum, 1/2 Std. Landwirt Rode Kellers Schröder, Moisbütze (Gens), 68 J. Landwirt Geriet Harms, Marx, 64 J. Arbeiter Gerhard Hinrich Schindwonen, Neuenwee, 64 J. Landwirt F. Siebentboom, Ortum, 72 J. Siebentboon, Witten, Langefeld, 1 1/2 J.

### 5000 Mark Belohnung für Bartlose und Kahlköpfige.



Bart und Haar tatsächlich in 8 Tagen durch echt dänischen „Mos Balsam“ hervorgerufen. Alt und Jung, Herren und Damen brauchen nur „Mos Balsam“ zur Erzeugung von Bart, Augenbrauen und Haar, denn es ist bewiesen worden, daß „Mos Balsam“ das einzige Mittel der modernen Wissenschaft ist, welches während 8 bis 14 Tagen durch Einwirkung auf die Haarpapillen dieselben derartig beeinflusst, daß die Haare gleich zu wachsen anfangen. Unfhädlichkeit garantiert. Ist dies nicht die Wahrheit, zahlen wir

**5000 Mark bar** jedem Bartlosen, Kahlköpfigen oder Dünhaarigen, welcher Mos Balsam 6 Wochen ohne Erfolg benutzt hat.

Obs.: Wir sind die einzige Firma, welche eine derartige Garantie leistet. Aerztliche Bescheinigungen und Empfehlungen. Vor Nachahmung wird dringend gewarnt.

Betreffend meine Versuche mit Ihrem „Mos Balsam“ kann ich Ihnen mitteilen, Schon nach acht Tagen erdchien ein deutlicher Haarwuchs, und trotzdem die Haare hell und weich waren, waren sie doch sehr kräftig. Nach 2 Wochen nahm der Bart langsam seine natürliche Farbe an, und dann erst fiel die außerordentlich günstige Wirkung Ihres Balsams recht ins Auge. Dankend verbleibe ich

**I. C. Dr. Tverg, Kopenhagen.**

daß ich mit dem Balsam durchaus zufrieden bin. Ich nach acht Tagen erdchien ein deutlicher Haarwuchs, und trotzdem die Haare hell und weich waren, waren sie doch sehr kräftig. Nach 2 Wochen nahm der Bart langsam seine natürliche Farbe an, und dann erst fiel die außerordentlich günstige Wirkung Ihres Balsams recht ins Auge. Dankend verbleibe ich

1 Paket „Mos“ 10 Mark. Diskr. Verpackung. Durch Vorauszahlung oder Nachnahme zu erhalten. Man schreibe an das grösste Spezialgeschäft der Welt: **Mos-Magasin, Copenhagen 159, Dänemark.** (Postkarten sind mit 10 Pfennig-Marken u. Briefe mit 20 Pfennig-Marken zu frankieren).

### Leibchenhosen

sind die beste Unterbekleidung für Kinder. Sommer-Qualitäten, offen und geschlossen, vorzüglich bei

**Wilh. Martin Meyer,**  
Schüttingstraße 10.

### Voranzeige. Oldenburger Schützenhof (Ziegelhof).

Mittwoch, den 3. Juli 1907:  
**Großes Sportfest**  
oder ein Kinder- und Familienfest à la Baden-Baden.

### Verkauf eines Kolonats

in Sündmoslesfehn.  
Sündmoslesfehn. Ein in Sündmoslesfehn in der Nähe der Sundsmühlener Chaussee belegenes

### Kolonat

habe ich mit Antritt zum 1. Nov. b. J. oder später unter der Hand zu verkaufen.

Das Kolonat besteht aus dem noch neuen, gut eingerichteten Wohnhause nebst Torfschuppen u. 5 Hektar 65 Ar 36 Quadratmeter Ländereien, wovon ein Teil freitribut ist. Güter Torfsicht ist vorhanden.

Die Bedingungen sind günstigste und ist der Ankauf zu empfehlen. Käufer wollen behilft mit mir in Verbindung treten.

**H. Schwerting, Auktionator, Eversten-Oldenburg.**

### Apfelblümchen,

alkoholfrei, vorzügliches Erfrischungsgetränk. Hauptniederlage bei:

**Gustav Wiemken,**  
Dolmetscher.  
Oldenburg. Zu verf. 3 Packt zu evtl. junger mltlg. Hiege zu neu. Döner. Summe 25.

### Familien-Nachrichten.

**Geburts-Anzeigen.**  
Eversten, den 1. Juli 1907. Die glückliche Geburt eines

**gesunden Jungen** zeigen erfreut an **Herrn. Heibig und Frau.**

Oldenburg Gr., 1. Juli 1907. Durch die glückliche Geburt eines

**gesunden Töchterchens** wurden hocherfreut **Postaffistent S. Timmen u. Frau, Auguste, geb. Vihes.**

**Verlobungs-Anzeigen.**  
Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter

**Elisabeth** mit Herrn **George Balleste** beehren wir uns anzugeben.

**Oldenburg i. Gr.**  
Dr. med. Kaafz und Frau.

Meine Verlobung mit Fräul. **Elisabeth Kaafz** beehre ich mich anzugeben.

**Berlin. George Balleste,**  
Diplom.-Ingenieur.

Das Brautpaar wird am Donnerstag, den 4. Juli, im Saale Verbarstraße Nr. 25 anwesend sein.

**Mathilde Wragge Gerhard Krey**  
Bertholz.  
Munderloh, 3 J. H. Bäte  
Juni 1907.

### Todes-Anzeigen.

**Hundsmühlen, 29. Juni.**  
Heute morgen 4 Uhr entlichselant und ruhig nach langer schwerer Leiden unrer lieber Sohn und Bruder **Hermann** im Alter von 18 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten **Adolf Bitterich** n. Familie. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. Juli, nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhof zu Eversten statt.

**Danksaagungen.**  
Für die innige Teilnahme anlässlich des Hinscheidens uneres lieben Verstorbenen **herzlichsten Dank.**  
Familie Kllmer.  
Goldwarden.

### Schloss-Brunnen Gerolstein

Tafelgetränk ersten Ranges.  
Aelteste Mineralquelle des Bezirks Gerolstein.  
Aus vulkanischem Gestein emporsprudelnd, seit Römerzeit bekannt, Export nach allen Ländern.  
Generalvertreter für Oldenburg und Umgegend:  
**H. Klostermann, Oldenburg,**  
Kl. Bahnhofstrasse Nr. 1. Telefon Nr. 300.

### Baumaterialien-Detailgeschäft

Mit dem heutigen Tage übertrag ich mein  
**H. Woltje.**  
meinem Sohn Johann, in Firma Joh. Woltje jr.  
Mein Geschäft Baumaterialien en gros führe weiter.  
Oldenburg, den 1. Juli 1907.

### Joh. Woltje jr.,

Feinweg 3 a.  
Begunghend auf obige Annonce halte ich mich bestens empfohlen.  
Besten Portland-Zement habe stets auf Lager und liefere je des Quantum frei Versand zu den billigsten Preisen.

### Verkauf einer Druckerei

mit Zeitungsverlag.  
Harel. Der Verlag der „Nützenzeitung“ soll mit der gesamten Einrichtung am

### Eier einlegen

geschieht am sichersten, am billigsten durch

### Wasserglas.

In vorzüglicher Qualität in der Erzeugungsanlage von **Apotheker E. Sattler Nachf., Inh.: Apotheker Th. Storandt,** Saarenstr. 44. Fernspr. 365. Mitglied des Rabatt-Ververeins

### 2 Schmaschinen

(Typograph),  
1 Schnellpresse mit Satzapparat 64x96,  
1 kl. Schnellpresse,  
1 Postenpresse,  
1 Schneidemaschine,  
1 Stereotypapparat,  
1 lieg. Gasmotor 2 HP.,  
1 Filtrierapparat,  
1 Wählengapparat,  
div. Schriften und die verschiedensten Kontor-u. sonstig. Utensilien.

### Elektrische Kuren wirksam

als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandl. Apparate durch mich zu beziehen. — Prospekte gratis.  
**J. G. Brockmann,**  
Dresden, Mosezinskytr. 6.

### Martinschen gute haltbare Sattlerware,

empfiehlt **Mein. Hallerstedt Mottenstr. 20**

### Martinschen gute haltbare Sattlerware,

empfiehlt **Mein. Hallerstedt Mottenstr. 20**

# 1. Beilage

zu Nr. 178 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 1. Juli 1907.

## Wettrennen zu Jever

am 30. Juni 1907.

Ein kühler Tag — eine „aufgeweichte“ Rennbahn — was kann da Gutes werden? Und doch! Alle Plätze für Zuschauer waren dicht besetzt, was Rennleitung und andere Interessierte wirklich nicht erwarten konnten, da es gerade in der letzten Nacht sehr hümmig und regnerisch gewesen war. Und hier Stunden hindurch hielten die „Sitzplätzler“ aus, um mit reglem Interesse den Verlauf der einzelnen Rennen und dem bunten Leben und Treiben, das sich vor ihren Augen auf dem Sattelplatze entwickelte, zuzuschauen. Das Wetter blieb zwar kühl, aber trocken, und da kein Unfall den Verlauf des Rennfestes störte, so kann der Kenner in Jever und Jeverland wohl die Besichtigung auf das von ihm veranstaltete Fest zurückbilden, mit dessen finanziellem Erfolg er gewiß auch zufrieden sein dürfte. Daß er den Pferden und ihren Reitern bezüglicher Rennereue durch Regengüsse arg zugerichtete Rennbahnen bieten konnte, die eine ganze Reihe recht böser „Stellen“ aufwies, war nicht seine Schuld und ließ sich beim besten Willen nicht ändern. „De Schiet flügelt man so“, hieß es vielfach, und die Rennleitung der Reiter und Fahrer, die Sultus und Wagen und die Pferde selbst sehen aus, wie man eben bei nassem Wetter im Klei aussieht. Das war unangenehm! Und noch eins war ebenso unangenehm und ebenso wenig dem Kenner zuzurechnen: Das im Programm zuletzt genannte Pferd trug den jetzt so berühmten Namen „Herrn Kalkmann“. Es war die vom Vorjahre bekannte braune Stute Emma des Tierarztes Schiel, der es sich nicht hatte verlassen können, sein Pferd umzutauschen und ihm denselben Namen beizulegen, der ihn in allerjüngster Zeit zu einiger Verühmtheit gebracht hatte. Es herrschte Unruhe über das Hineintragen einer persönlichen Sache in den eben Bekannten oldenburgischer Pferde und in die Veranstaltung eines allgemeinen Volksfestes; denn das sind die jeverischen Rennfeste schon seit Jahren für Jever und Jeverland.

Soviel über das erwähnte, unliebsame Vorkommnis! Es war ein Glück, daß das Pferd und sein unglücklicher Reiter, ein junger Landwirt, im Rennen nicht zur Geltung kamen — das Pferd wurde nicht mehr platziert — die Verletzungen der Zuschauer, die alle Rennen mit größtem Interesse verfolgten, hätten einen peinlichen Eindruck gemacht.

Auf dem Sattelplatze war als etwas Neues eine Meldebüro aufgestellt für „Eigene Anmeldungen der Reiter und Fahrer“. Durch Aufhängen der betriebl. Nummer meldete jeder, der am Start erscheinen wollte, sich selbst an, was namentlich von denen getan wurde, die am Totalisator sich betätigen und mit 5. oder 10. M. Einsätze ihr Sonderinteresse bezeichnen wollten. Am Totalisator herrschte denn auch eine starke Beteiligung, und die Geschäftswelt hielt unter Vorstand Corneliuß Leitung stets glatt ab. Die ersten Dats waren teils eifrig und eifriglich hoch. Auf Platz 10 M. wurden bis zu 55 und 57 M. erzielt, auf Sieg 10 M. einmal die unerhörte Summe von 229 M. Zwei Herren waren es, jeder mit diesem ansehnlichen Gewinn den „Reid der beziferten Klasse“ erregten. Was die Betienden besonders interessierte, war, daß von den Einsätzen diesmal nur 16% Prozent Stempelsteuer abgezogen wurden, die Staat und Kennerverein sich teilen sollten.

Das Jeverische Grasbahn wird seit dem 1. Mai von Ernst Daun-Wiederbusch bewirtschaftet, der in früheren Jahren hier und in Oldenburg mit seinen Pferden stark auf den Rennen beteiligt war, heute aber sein Pferd laufen ließ. Der Vorstand des Kennervereins (Herren Broder-Moorwarten, Justus Daun-Jever, Ludm. Münsing-Jever und Hinc. Müller-Minden) hatte in unglücklicher Weise das Rennen recht gut vorbereitet, so daß ohne nennenswerten Unfall ein Rennen dem andern folgte. Für die Pferde war es wegen der erwähnten Beschaffenheit der Bahn, wirklich ein „Stück Arbeit“.

### Die Ergebnisse der Rennen

- find folgende:
1. Trabfahren für Zweijährige (Konkurrenzfahren) für oldenburgische und offizielle Pferde. Distanz 1000 Meter, 2 Runden in kleiner Bahn. Angemeldet waren nur 5 Zweijährige. (Im Wildschaukasten konnte man vor einer Woche mit 11 Zweijährigen anfahren.)  
Es erhielten: 1. Preis (175 M.) und Ehrenpreis der Stadt Jever (Gartenmöbel: Tisch, Bank und zwei Stühle): S. Hobemann-Altmarke und D. Follers-Möhler-Reihe: Schwidig II (jähr. br. St.) und Heiderose (jähr. br. St.), gefahren von S. Hobemann.  
2. Preis (70 M.) S. Arias-Vorstebe: Ehrliche (jähr. hbr.) und Verenda (jähr. ba.), gefahren vom Besitzer.  
3. Preis (35 M.) R. Daun-Sanderbusch und L. Harms-Sanderabm: Alpaia (jähr. br.) und Wartburg I (jähr. br.), gefahren von L. Harms.
  2. Trabreiten für 2- und 3-jähr. Pferde aus Oldenburg und Dithrisland. Distanz 2100 Meter (3 Runden). 5 Nennungen, 4 Pferde am Start; es fehlte die Lea des Herrn A. Wismar-Dehnhäusen.  
Es erhielten: 1. Preis (175 M.) und Ehrenpreis des Sander Reitklubs (1 Dbd. silb. Teelöffel im Glas) U. Z. Huzinga-Middelftenborgum (Dithrisland): Held, Gühr, Wallach, geritten vom Besitzer. (100 Meter Zulage).  
2. Preis (70 M.) S. Hinrichs-Schurfens: Zndu, jähr. hbr. Wallach, geritten vom Besitzer.  
3. Preis (35 M.) S. G. Herzog-Wassens: Lotte, jähr. br. St.  
Totalisator: Sieg 5: 8, Platz 10: 20, 10: 14.
  3. Trabfahren mit Road-Caris für jähr. und ältere Pferde oldenb. oder offiziell. Abstammung. Distanz 2800 Meter. 14 Nennungen. Alle 14 Pferde am Start; sie liefen in 2 Abteilungen. Die Mary des S. Herzog-Wassens lief vorzüglich; bewundert wurde die bekannte Krone des G. Andreae-Fedderwarden, die 300 Meter Zulage hatte, gewaltig einholte, aber in der 4. Runde wieder zurück liegen ließ und so erst als vierte durchs Ziel ging. An der 2. Abteilung lief die Soctey des G. de Wall-Groß-Solum vorzüglich; sie kam trotz ihrer 100 Meter Zulage gleich nach der ersten Runde

an die 3. Stelle, nach der zweiten an die Spitze und hielt sich hier unbestritten. „Aus Versehen“ oder „aus Spas“ machten die drei ersten Fahrer der 2. Abteilung eine 5. Runde, in welcher der König des G. Reesen-Westergarms die Soctey überholte, da diese schon ausgegeben gewesen war.

- Es erhielten: 1. Preis (175 M.) und Ehrenpreis des Herrn S. Drost (Reitzraum und Reiterte) S. G. Herzog-Wassens: Mary (jähr. br. St.), 7 Min. 51 Sek.  
2. Preis (70 M.) Gans de Wall-Groß-Solum: Soctey (jähr. br. St.); 8,20% Min. (100 Meter Zulage).  
3. Preis (35 M.) L. Huzinga-Neu-St. Fooster-groden: Adelhaid (13jähr. dunfelbr. St.); 8,21 Min.  
Totalisator: Sieg 5: 22, Platz 10: 40, 10: 40, 10: 55.
4. Trabrennen für Pferde jeglicher Abstammung. Distanz 2100 Meter. 7 Nennungen, alle am Start. Das Kennenverleihtürmisch unter lebhaftester Anteilnahme der laut rufenden „Stehplätzler“. Der Wildling, ein feuriger 8-jähr. Fuchswallach des G. Bremer-Neu-Angustengroden, brach gleich nach den ersten 150 Metern aus und konnte von dem jugendlichen, tüchtigen Reiter Zanghen nicht wieder in die Bahn gebracht werden. Der Reiter Freimuth wurde während der ersten Runde von der jähr. br. St. Lise aus dem Sattel geworfen und „geriet in einen Sumpf“; der Sattel ging dann auch noch „lösen“, und ledig aller Last, nur der Leigurt blieb, trabte der Gaul die Bahn entlang. S. F. Williams-Serie gab mit der 17-jähr. St. Fity das Rennen nach der ersten Runde auf. So kamen nur vier Pferde ans Ziel, das 7. verlassen hatten.

- Es erhielten: 1. Preis: (175 M.) und Ehrenpreis des Herrn L. Festsäter (Bomle in Kupfer) A. R. Zapfen-Schweiburg: Max, 12jähr. br. Wallach, der im Mai auch in Oldenburg einen 1. Preis davongetragen hatte.  
2. Preis (70 M.) G. Spierer-Gut und Smühlen: Mantendelein (jähr. dunfelbr. Fuchsstute), geritten von S. Ahlers-Bümmersiede.  
3. Preis (35 M.) A. von Thünen-Gottels: Berrenberg, jähr. Vollblut.  
Totalisator: Sieg 5: 12, Platz 10: 13, 10: 15, 10: 17.
5. Trabfahren mit Road-Caris für Zweijährige aus Oldenburg und Dithrisland. Distanz 2100 Meter. 7 Nennungen, alle am Start, liefen in 2 Abteilungen. An der 1. Abteilung führte Petite III des G. Williams-Alt-Marienhausen, konnte beim Endlauf aber nur durch heftige Schläge des Fahrers gehalten werden, fast schließlich doch an die 2. Stelle, da der tüchtig und sicher fahrende L. Harms-Sanderabm mit der Parana als erster durchs Ziel ging.

- Es erhielten: 1. Preis (175 M.) und Ehrenpreis des Deutschen Vereins zur Förderung der Trabarbeit und Trabrennen-Berlin (2 hohe Krannen aus gelbem Glas mit silbernen Deckeln) R. Daun-Sanderbusch: Parana (jähr. St.), gefahren von L. Harms-Sanderabm. 7 Min.  
2. Preis (70 M.) G. Williams-Alt-Marienhausen: Petite III (br. St.), gefahren von G. Weder. 7,00% Min.  
3. Preis (35 M.) Th. Sjuts-Werdumer-Mitengroden: Sultan (br. Wallach); 7,07 Min.  
Totalisator: Sieg 5: 12, Platz 10: 15, 10: 17, 10: 17.

6. Trabreiten für jähr. und ältere Pferde oldenb. und offiziell. Abstammung. Distanz 2800 Meter. 13 Nennungen, 11 am Start. Unter Gandelstücken und Surrauren des sichtlich interessierten Publikums kam Andreas Krone trotz ihrer 300 Meter Zulage an die zweite Stelle. Mehrere Reiter gaben das Rennen vorzeitig auf. Die Soctey des G. de Wall startete später besonders, weil der Reiter das Startsignal übersehen hatte; sie gab das Rennen aber bald auf.
- Es erhielten: 1. Preis (175 M.) und Ehrenpreis des Kennervereins (Herrenstapel) S. G. Herzog-Wassens: Mary; 7,34 Min.  
2. Preis (70 M.) G. Andreae-Fedderwarden: Krone; 8,0% Min.; 300 Meter Zulage.  
3. Preis (35 M.) R. Daun-Sanderbusch: Saghine (jähr. dunfelbr. St.), geritten von L. Harms; 8,09 Minuten.

Für das 4. Pferd hatte Herr E. Gunze einen Ehrenpreis (silb. Grundstücke) gestiftet; wir haben leider nicht festgestellt, wer sie gewann.  
Totalisator: Sieg 5: 14, Platz 10: 16, 10: 22, 10: 28.

7. Trabfahren mit Road-Caris für 2- und 3-jähr. Pferde aus Oldenburg und Dithrisland. Distanz 2100 Meter. 10 Nennungen, 9 am Start, liefen in 2 Abteilungen.

- Es erhielten: 1. Preis (175 M.) und Ehrenpreis des Kennervereins (Nidelservice für Kaffee und Tee) S. Hinrichs-Schurfens Zndu; 6,46 Min.  
2. Preis (70 M.) U. Z. Huzinga-Middelftenborgum: Geld. Er hatte 100 Meter Zulage, ritt eine Stange um, die er dann noch einmal passieren mußte, kam trotzdem noch als zweiter durchs Ziel unter lebhaften Bravos der Zuschauer, nachdem er in der letzten halben Runde zum sehr scharfen Endpunkt gegen die Parana vorgegangen war; 6,57% Min.  
3. Preis (35 M.) R. Daun-Sanderbusch: Parana. 6,57% Min. Tot. Sieg 5: 31, Platz 10: 16, 10: 14, 10: 15.
8. Hindernissenrennen für Pferde jeglicher Abstammung. Distanz 2800 Meter. 8 Nennungen, alle am Start. Der Max des A. Zapfen brach wieder ungestüm vor und behielt von Anfang bis zu Ende unter dem Hurra der Zuschauer die Führung. Es waren 11 Hürden zu nehmen.
- Es erhielten: 1. Preis (175 M.) und Ehrenpreis der Firma Wettdier (Blumentafel aus Kupferzinn) A. Ladefen-Schweiburg: Max.  
2. Preis (70 M.) G. Hasinde-Omstede: Breihelbeere (jähr. hellbr. St.), geritten von S. Ahlers-Bümmersiede.  
3. Preis (35 M.) A. von Thünen-Gottels: Barrenberg (jähr. Vollblut), geritten von Proje. Tot. Sieg. 5: 9, Platz 10: 13, 10: 14, 10: 16.

Im Kanzerle erfolgte später die Verteilung der Ehrenpreise. Ein Festessen daselbst vereinigte zahlreiche Teilnehmer, während im großen Saale ein Ball stattfand, der von Damen und Herren stark besucht war.

## Die Doppel-Jubelfeier in der Rudelsburg.

\* Oldenburg, 1. Juli.

Ein seltenes Fest feierten gestern unsere katholischen Mitbürger, das 25-jährige Priesterjubiläum des Prälaten Bille und das 25-jährige Priesterjubiläum seines langjährigen Konkreters, des Kaplans Overmeyer. Das innige Verhältnis zwischen den Jubilaren und ihrer Gemeinde kam zunächst durch überaus große Teilnahme am Empfang des hl. Sacraments zum Ausdruck. Um 10,30 Uhr gelebrierte Prälat Bille unter Mitwirkung von Kaplan Overmeyer und Vikar Adamann in der von den katholischen Damen prächtig geschmückten Kirche ein feierliches Levitenamt. Mehrstimmige lateinische Vieder, vorgelesen vom Kirchenchor, und eine Festpredigt, gehalten von Pastor Meyer aus Friesoythe (früherem Kaplan in Oldenburg), trugen nicht wenig zur Erhöhung der Feiert.

Pfarrer Meyer führte aus, er habe schon lange gewünscht, einmal wieder vor der katholischen Gemeinde in Oldenburg predigen zu können, und freute sich besonders, daß ihm das jegliche Doppeljubiläum dazu Gelegenheit gebe. Die Verhältnisse der Gemeinde hätten sich während der Amstättigkeit der Herren Jubilare auffällig günstig entwickelt, das früher so kahle Gotteshaus habe schöne Dekorationen und prächtige Altäre und Fenster bekommen, ein Friedhof sei erworben, vor allem aber habe das religiöse Leben einen unerwarteten Aufschwung genommen. Das danke man hauptsächlich den Herren Jubilaren, die mit ihrer Gemeinde in so tüchtigem Zusammenhange händeln, daß jolches selbst von Festenbescheidern anerkannt werde. Dieser Zusammenhange sei aber auch ein bringendes Erfordernis zur Erhaltung des christlichen Glaubens und bestche hauptsächlich in die spätesten Tage.

Nach Beendigung des Gottesdienstes überreichte eine Abordnung den Jubilaren eine für kirchliche Zwecke von der Gemeinde aufgetragene namhafte Geldsumme. Die abends 8 Uhr im Saale der „Rudelsburg“ abgehaltene Feiertagung gestaltete sich zu einer überaus imposanten Kundgebung. Draußen jubel empfing die Herren Jubilare beim Eintritt in den Saal.

Landgerichtspräsident Niemann eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache. Ein allgemeines Lied folgte, und danach ein Festprolog, gesprochen von 6 jungen Damen. Herr L. Ubers feierte nunmehr in zündender Rede die Verdienste der beiden geistlichen Herren um die Gemeinde. Er dankte ihnen für ihre rastlose Tätigkeit und gelobte namens der Gemeinde unverbrüchliches Festhalten am christlich-katholischen Glauben.

Prälat Bille dankte in bewegten Worten. Er lehne jedes Verdienst ab, und wenn er eingewilligt habe, seinen Ehrentag festlich zu begehen, so sei das geschehen in der Hoffnung auf ein ferneres gedeihliches Zusammenwirken der verschiedenen Stände in der Gemeinde. Im übrigen wuschelten allgemeine Lieber und Soloborträge in bunter Reihenfolge, und den Schluß des ersten Programmteiles bildete das stehend gesungene „Großer Gott, dich loben wir“.

Der zweite Programmteil ließ den Humor zu seinem Rechte kommen. Eine Festsitzung, verfaßt und vorlesen von Herrn Huber, wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Das Fest ist als durchaus gelungen zu bezeichnen und wird den Teilnehmern noch lange eine angenehme Erinnerung bleiben.

Der tüchtige Wirt, Herr Kraake, hat durch stilvolle Saaldekoration und aufmerksame Bedienung nicht wenig zur Verschönerung des Festabends beigetragen. Ihm sei warme Anerkennung nicht vorenthalten.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unserer mit Korrespondenzen versehenen Beilage ist durch genauen Einsichtnahme gehalten, Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse aus der Redaktion stets willkommen zu sein.

### \* Oldenburg, den 1. Juli.

S. Die Gasautomaten werden von vielen Einwohnern angefaßt, und man kann täglich beobachten, daß Haushaltungen Anschlag erhalten. Die Verwaltung des Gaswerks, welche die ganze Anlage kostenlos fertigstellt, wird nur solche Haushaltungen berücksichtigen, welche Gas zum Kochen oder zum Waschen und zur Beleuchtung benutzen wollen, und zwar für einen Verbrauch, den ein 5/8 Gasmesser decken kann. Das Gas kann auch zum Plätten, Heizen usw. benutzt werden. Die gesamte Automaten-Einrichtung mit allem Zubehör bleibt Eigentum des Gaswerks. Der Preis, einschließl. Miete, ist auf 18 Pf. für das Kubikmeter festgesetzt. Für abhanden gekommene oder beschädigte Teile hat der Gasabnehmer. Von allen Beschädigungen oder Störungen hat der Gasabnehmer dem Gaswerk sofort Mitteilung zu machen. Der Verwaltung steht das Recht zu, die gesamte Gasautomaten-Einrichtung zu jeder Zeit zu untersuchen. Die Gasühren, in welche gleichzeitl. 1—12 Zehnpennstück gesteckt werden können, werden monatlich durch einen Angestellten des Gaswerks geleert. Die Bedingungen können allerdings vom Magistrat nach wiederholter Anfrage geändert werden. Ebenfalls kann die Abgabe von Gas durch Automaten vollständig eingestellt werden. Die Bedingungen sind kostenlos vom Gaswerk zu beziehen und müssen vom Hausbesitzer und Mieter durch Unterschrift beglaubigt werden.

\* Zu dem Artikel „Ein Velleher“ in der Sonnabendnummer schreibt ein der Redaktion der „Dr. Nachr.“ bekannter Herr F. S. dieser Zeitung: Ich kam die Bestätigung von der Wunderkraft dieses Mannes durch folgende selberlebte Tatsachen geben:

Ich lernte Herrn Berl. Reefe gelegentlich eines Einkaufs kennen, welchen derselbe in meines Vaters Geschäft machte, und zwar dadurch, daß ich mich mit den Amerikanern, die Herrn Reefe begleiteten und kein Deutsch ver-





**Zur Reise:**  
Reise-Rollen,  
Reise-Mützen,  
Reise-Schuhe,  
Plaid,  
Zahn- u. Nagelbürsten  
Bürsten u. Kämmen,  
Ehliges Eau de Cologne,  
Rudfäden.

**G. Boyeksen,**  
Langestr. 80.

**Verkauf**  
von  
**Besitzungen**  
in  
Nadorst,  
Bürgerfelde u.  
Dhmstede.

Nadorst. Die Erben des weil.  
Landmanns und Wirts Joh.  
Dtm. Aug. Janßen in Nadorst  
hoffen beabsichtigen die zum Nach-  
lass gehörigen

**Besitzungen**

mit Eintritt zum 1. November  
1907, ev. später, durch mich  
öffentlich zu verkaufen und zwar:  
1. das an der Nadorster  
Chaussee belegene, in gutem  
Zustande befindliche Wohn-  
haus nebst Scheune und 1  
Hektar 82 Ar 13 Quadrat-  
meter reichl. 21 Scheffel-  
faat - best. Garten, Acker-  
und Grünland. Dieses  
Grundstück hat eine große  
Straßenfront und kann daher  
daselbst auch stückweise  
als Bauplatz zum Verkauf  
kommen.

2. die in Bürgerfelde in un-  
mittelb. Nähe d. Alexander-  
chaussee belegene, sehr er-  
tragreiche Ländereien -  
sog. Wollwiesen  
a. Parzelle 130, groß 79 Ar  
44 Quadratmeter,  
b. Parzelle 131, groß 1 Hekt.  
68 Ar 79 Quadratmeter,  
c. Parzelle 132, groß 1 Hekt.  
93 Ar 38 Quadratmeter.

3. das an der Alexander-  
chaussee belegene Land, Par-  
zelle 557/127, groß 23 Ar  
88 Quadratmeter - besser  
Bontität.

4. das in Dhmstede in der  
Nähe der Kirche belegene  
Land - sog. Welterich -  
groß 35 Ar 92 Quadrat-  
meter - ungefähr 1/2 Sch-  
faat.

Die Bedingungen sind günstig  
und kann der Verkauf sehr em-  
pfohlen werden.  
Verkaufstermin ist anberaumt  
auf

**Freitag,**  
**d. 5. Juli d. J.,**  
abends 8 1/2 Uhr,  
in A. Meiß, früher, Wirtens  
Wirtschaft an der Nadorster-  
Chaussee.

Käufer labet ein  
**B. Schwarting, Akt.,**  
Eberßen-Oldenburg.

Wegen Aufgabe des Möbel-  
fuhrwerks ein  
**Sechsmeter-**  
**Möbelwagen,**  
so gut wie neu.  
F. S. Lange, Doventorsteinweg 28,  
Bremen.

Fast neuer Damen-Summ-  
ermantel und Sommerkleid zu  
verk. Näh. Filiale, Langestr. 15.

**Zur Sommer-Saison**  
Ich empfing in großer Aus-  
wahl die neuesten Sachen in  
Spitzen,  
Durchsäßen, Einsatzhosen,  
Paffen, Kragen,  
Ledr-, Stoff- u. Gold-  
Gürteln.

**G. Boyeksen,**  
Langestr. 80.

**Verkauf**  
einer  
**Besitzung**  
in Nadorst.

Nadorst. Der Wirtlicher und  
Maurer Heinrich Schumacher  
in Nadorst hat, da er sich an-  
derrweitig angekauft hat, mich  
beauftragt, seine in Nadorst  
belegene

**Besitzung**  
mit Eintritt zum 1. November  
1907 ev. später zu verkaufen.  
Die Besitzung besteht aus dem  
zu 2 Wohnungen eingerichteten,  
sehr gut erhaltenen  
**Wohnhause,**  
einem neuerbauten geräumigen  
Stallgebäude und ca. 16 1/2  
Scheffelfaat Ländereien.

Das Wohnhaus ist vor etwa  
15 Jahren erbaut, die Län-  
dereien sind sehr ertragreich,  
bestehen aus Getreide- und Acker-  
ländereien und liegen in großer  
Front am Wege, jedoch sich die  
Besitzung auch zum stückweisen  
Verkauf eignet.

Der Garten ist in besserer Or-  
dnung, ertragreiche Obstbäume  
und Beerensträucher sind viele  
vorhanden.

Die Besitzung ist sehr zum An-  
kauf zu empfehlen, namentlich  
auch ihrer schönen Lage wegen,  
etwa 20 Minuten von Oldenburg.  
Dritter und letzter Verkaufs-  
termin ist angesetzt auf

**Dienstag,**  
**d. 9. Juli d. J.,**  
abends 6 Uhr,  
in Dudenhorst's Wirtschafte,  
Nadorst, Scheideweg.

Geboten wird bis jetzt für die  
sämtl. Besitzung nur 11,100 M.  
Kaufliebhaber labet ein  
**B. Schwarting, Akt.,**  
zu verk. Rinderklappstuhl,  
Sotowagen. Bürgerrechtstr. 7d.

**Kriegerverein**  
**Oweelbäke.**  
Zur Beerdigung des verstor-  
ben. Kam. B. Goldewen verjammeln  
sich die Mitglieder am Mittwoch,  
den 3. Juli, nachm. 2 Uhr, bei  
Wirt D. Krumland.  
Der Vorstand.

**Unions-Garten.**  
Am Dienstag u. Freitag d. W.:  
**Grosses**  
**Militär-Konzert**  
ausgeführt vom gesamten  
Leopolderhorps Oldenb. Drag-  
Regts. Nr. 19.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Fig.  
Es laden freundlich ein  
Feuze. Meyer.

**Osternburger**  
**Kriegerverein**  
Zur Beerdigung des verstor-  
benen Kameraden Landmann  
Hermann Erenken verjammeln  
sich die Kameraden am Dienstag,  
den 2. Juli, nachm. 2 Uhr  
20 Minuten an der Ecke der  
Sand- und Mollstraße (Gehr-  
Welfeshof's Zimmerplatz gegen-  
über).  
Der Vorstand.

**Verloren.**  
Bleiben von Bürgerlade nach  
Oldenburg Peterstr. 1 Paket mit  
Kragen, Abzug, Scheidenband,  
Bürgerfelde.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Bayer. Mineralbad. Saison 1. Mai bis Septbr.  
Seit Jahrhunderten medizinisch bekanntes Stahl-u. Mocrbad.  
hervorragend heilkräftig bei harnsaurer  
Diathese, bei Gicht, Nieren-, Stein-, Gries-  
und Blasenleiden.  
**Stahlnahe orn-geg. Blutarmut, Frauen- u. Nervenkrankh.**  
**Stahlnahe Quelle** bewährt bei chronischen und akuten  
Katharrhen d. Rachens, Kehlkopfes. - Berühmte Spezialärzte.  
Prächtige, waldeiche Umgebung. Vorzügl. Kapelle. Reunions.  
Prospekte gratis durch **Verwaltung des Kgl. Mineralbades Brückenau.**

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Liebenstein s.-m.**  
Natürlich-kohlensaures Eisen-Mangan-Arsen-Bad  
Tählinger Wald. Strecke Berlin-Eisenach-Liebenstein.  
Gegen Herzkrankheiten, Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität,  
Sterilität, Frauenleiden, verhärteten Rheumatismus, Diabetes,  
Magenleiden. - Prospekte frei durch die **Badedirektion.**

**Bad Brückenau**  
Eisenbahnlinie  
Ein-Gemünden  
Lokalbahn ab Jossa.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

Regenstrijem abhanden ge-  
kommen d. Doodt. Dal. abqua.  
**Gefunden.**

Gef. 1 Serrenuhr. Sophienstr. 1.

**Stellen-Gesuche.**  
Schneiderin sucht Beschäf-  
tigung außer dem Hause.  
Saarenscheinstr. 18 oben.

Ein ordentl. streblamer Mann  
sucht ständige Arbeit in einem  
Geschäft. Nachtr. Exped. ds. Bl.  
Saarenscheinstr. 18 oben.

Ein ordentliches, 34jähriges  
Mädchen sucht sofort Stellung in  
gutem bürgerlichem Haushalt.  
Frau Marie Strund,  
Zatobifstr. 2. Stellenvermittlerin.

**Anzuleihen gesucht.**  
Mk. 6500

werden als 2. Hypothek auf ein  
Haus nebst Gartengrundstück,  
an vornehmster Lage der Stadt Olden-  
burg, belegen, zum 1. Novbr.  
gekauft. Gef. Offerten unter  
S. 233 an die Exp. d. Bl. erb.

**Miet-Gesuche.**  
Nietelguth: 1 Unterwohnung,  
2 Stuben, 2-3 Kammern, Küche  
u. Zubehör u. großer Garten,  
von ruhigen Bewohnern. Off. u.  
S. 206 an die Exp. d. Bl.

Beamtin sucht a. 1. Nov. fröh.  
Obern., 5-6 Räume, u. Gartl.  
i. Pr. v. etw. 300 M. i. Heiligen-  
geiftstr. Off. u. S. 235 a. d. Exp.

Zugangshalber per sofort oder  
1. August eine Wohnung von  
4-5 Zimmern. Gef. Angebote  
erbet. unt. S. 272 a. Exp. d. Bl.

**Zu vermieten.**  
Zu verm. 1 sep. Oberwohnung,  
Westenstraße Nr. 7.

Z. v. m. W. u. Schil. Bergstr. 11.  
Zu verm. auf sof. 1 möbl. Stube,  
Kurwischstraße 2, oben.

Zu verm. gut möbl. Wohn-  
u. Schlafzimmer. Rosenstr. 5.  
Zu verm. möbl. Stube u. S.  
Katharinenstraße 1.

Bester möbl. Zimmer in nächstl.  
Nähe der Post und der Banken  
an 1. od. 2. Herren zu verm. Off.  
u. S. 310 an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer an d. Langen-  
straße zu verm. Näh. Filiale,  
Langestr. 20.

Schön möbl. Wohn. nebst  
Schlafz. zu verm., auch einzeln.  
Bahnhofplatz 1a. 1. Etage.  
Logis f. f. Mann. Georgstr. 6.

Wohnung mit Bad zu verm.  
Evertzen. Bernhardtstr. 4.  
Zu verm. gut möbl. Stube  
und Kammer,  
Donnerichsweertstr. 54 I.

**Bad Meinberg**  
in Lippe.  
Schwefelmoorbad und natürl. Kohlensäurebad.  
Größte Erfolge bei Gicht, Rheumatismus,  
Johias, Frauenleiden, schlechender  
Blinddarmentzündung, Herzkrankheiten,  
Lähmungen, Neurasthenie. Ruhiger Auf-  
enthalt in schöner Berggegend. Saison vom 20. Mai  
bis 20. Sept. Illust. Prospekt frei durch  
Fürstl. Badeverwaltung.

**Bad Liebenstein s.-m.**  
Natürlich-kohlensaures Eisen-Mangan-Arsen-Bad  
Tählinger Wald. Strecke Berlin-Eisenach-Liebenstein.  
Gegen Herzkrankheiten, Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität,  
Sterilität, Frauenleiden, verhärteten Rheumatismus, Diabetes,  
Magenleiden. - Prospekte frei durch die **Badedirektion.**

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

An bester Lage der  
Langenstraße haben  
wir einen  
Laden mit Wohnung  
zu beliebigem Antritt  
zu vermieten.  
Rud. Meyer & Diekmann.

Zu verm. möbl. Stube.  
Grünestraße 2.  
Schön möbl. Wohn- u. Schlafz.  
zu verm. Heiligengeiftstr. 31, dt.  
Oldenburg. Umzugsh. a. sof.  
a. v. m. H. Obern. Langenweg 22.

**Offene Stellen.**  
Männliche.

Grosse, nordwestdeutsche Spezialmaschinenfabrik  
für **Elektrotechnik** sucht  
geeignete, bei Wiederverkäufern, Behörden etc.  
gut eingeführte

**Vertreter.**  
Offerten unter S. 237 an die Expedition.

Zu verm. auf möbl. Wohn- u.  
Schlafz. Heiligenstr. 22.  
Zu vermieten zum 1. November  
d. J. Unter- und Oberwohnung  
im Hause Donnerichsweertstr.  
Nr. 56. Nachfragen  
H. Wädelter, Alexanderstr. 47.  
Mbl. St. u. R. Kurwischstr. 24.  
Zu verm. fein möbl. Wohn- u.  
Schlafz. Kurwischstr. 24.  
Logis f. f. Leute. Wädelstr. 5.

Zu vermieten auf sofort fröh.  
möbl. Wohn. nebst Schlafzim.  
an einen jungen Mann. Sa. ertr.  
Filiale, Langestr. 20.

Zu verm. fröh. möbl. Wohn- u.  
Schlafz. Sonnenstr. 33, ob.

Zum 1. Nov. zu verm. separ.  
Unterwohnung mit Garten am  
Rövelamp. Mietz. 480 Mart.  
Näh. Nadorststraße 65.

Möbl. Stube u. Kam. an 1 od.  
2 j. P. a. v. m. Donnerichsweertstr. 16.  
Kafiede. Zu Stübende ist zum  
1. Nov. oder 1. Mai eine Woh-  
nung (Stube, Kammer, Küche u.  
Eckraum) mit Gartenland zu  
vermieten.

Näheres bei **G. Hoes.**  
Z. v. m. St. u. R. Humboldtstr. 6.  
Zu verm. a. 1. Nov. die sep.

**Unterwohnung**  
Aderstraße 7.  
Näheres **Zimmer 12a.**  
Fröh. möbl. Zimmer mit Bett  
zu vermieten.  
Heiligengeiftstr. 25.

**Pensionen.**  
Bess. Mittagstisch, Abendessen.  
Mühlenstr. 12, oben.  
Dabei vollste Pension.

**Norderney.**  
Pension  
Frau Marie Feuerherd.  
Soolbad Rothenfelde  
Privatpension  
von Frau Semmelshamp.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

Zu verm. möbl. Stube.  
Grünestraße 2.  
Schön möbl. Wohn- u. Schlafz.  
zu verm. Heiligengeiftstr. 31, dt.  
Oldenburg. Umzugsh. a. sof.  
a. v. m. H. Obern. Langenweg 22.

**Offene Stellen.**  
Männliche.

Grosse, nordwestdeutsche Spezialmaschinenfabrik  
für **Elektrotechnik** sucht  
geeignete, bei Wiederverkäufern, Behörden etc.  
gut eingeführte

**Vertreter.**  
Offerten unter S. 237 an die Expedition.

Zu verm. auf möbl. Wohn- u.  
Schlafz. Heiligenstr. 22.  
Zu vermieten zum 1. November  
d. J. Unter- und Oberwohnung  
im Hause Donnerichsweertstr.  
Nr. 56. Nachfragen  
H. Wädelter, Alexanderstr. 47.  
Mbl. St. u. R. Kurwischstr. 24.  
Zu verm. fein möbl. Wohn- u.  
Schlafz. Kurwischstr. 24.  
Logis f. f. Leute. Wädelstr. 5.

Zu vermieten auf sofort fröh.  
möbl. Wohn. nebst Schlafzim.  
an einen jungen Mann. Sa. ertr.  
Filiale, Langestr. 20.

Zu verm. fröh. möbl. Wohn- u.  
Schlafz. Sonnenstr. 33, ob.

Zum 1. Nov. zu verm. separ.  
Unterwohnung mit Garten am  
Rövelamp. Mietz. 480 Mart.  
Näh. Nadorststraße 65.

Möbl. Stube u. Kam. an 1 od.  
2 j. P. a. v. m. Donnerichsweertstr. 16.  
Kafiede. Zu Stübende ist zum  
1. Nov. oder 1. Mai eine Woh-  
nung (Stube, Kammer, Küche u.  
Eckraum) mit Gartenland zu  
vermieten.

Näheres bei **G. Hoes.**  
Z. v. m. St. u. R. Humboldtstr. 6.  
Zu verm. a. 1. Nov. die sep.

**Unterwohnung**  
Aderstraße 7.  
Näheres **Zimmer 12a.**  
Fröh. möbl. Zimmer mit Bett  
zu vermieten.  
Heiligengeiftstr. 25.

**Pensionen.**  
Bess. Mittagstisch, Abendessen.  
Mühlenstr. 12, oben.  
Dabei vollste Pension.

**Norderney.**  
Pension  
Frau Marie Feuerherd.  
Soolbad Rothenfelde  
Privatpension  
von Frau Semmelshamp.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

**Bad Brückenau**  
Kgl. Kurhaus  
Neues modernes Hotel  
mit weiteren 9 im Kgl. Kur-  
park gelegenen, vorzüglich  
ausgestatteten Logirhäusern.  
Elektrische Beleuchtung. Vor-  
zügliche Verpflegung. Pen-  
sion. - Sehr solide Preise.

„Landtagsfahrt“ nach dem Fürstentum Lübeck.

„Strandfahrt“ lautete das Programm für Montag. Eine Anzahl Herren aus verschiedenen Gegenden des Fürstentums schloß sich schon in Cutin an. Einmal vor 10 Uhr lief der Zug in Neustadt ein, und wenige Minuten später setzte sich der „Gondor“, auf welchem Herr Krimpe, der Eigentümer des schmucken Schiffes, die Gesellschaft in Empfang genommen hatte, in Bewegung. Eine Strandtour wie diese war nur mit Sonderdampfer möglich, deshalb mußte sie an einem Wochentag ausgeführt werden, da der Verkehr zwischen den Düstebädern am Sonntag alle drei Dampfer des Herrn Krimpe in Anspruch nimmt. Die See war ruhig, es wehte Westwind. Die von mehreren Herren besichtigte Seefahrt stellte sich bei feinem ein. Bei Scharbeuz fand die erste Ausbootung der Fahrgäste statt. Das wunderbare Meergrün des Düstebadsee's fiel allen Oldenburgern sofort auf. Am Landungssteg erwarteten die Herren Regierungspräsident v. Büttel und Oberinspektor Christensen die Gäste. Mit einem herzlichen „Willkommen am Strand“ begrüßte sie der Präsident und übernahm alsdann die Führung durch die „Kammer“ und den „Wald“ nach Timmendorferstrand, wo man nach dreiviertelstündiger Wanderung anlangte. Der prächtige Buchenwald tritt nahe an den Strand heran; freilich die Bädung ab, besonders bei der „Wolfschlucht“. Hier konnte auf den Plan aufmerksam gemacht werden, die Wolfschlucht auszufüllen, um Bunterrain zu gewinnen. Die Scharbeuzer sind längere Zeit wegen dieses Projekts, das dem Strande eine Sehenswürdigkeit rauben würde, in Aufregung gewesen. Sie dürfen sich beruhigen. Wer diese Partie gesehen hat, wird niemals für die Zerstörung derselben eintreten können.

In Timmendorferstrand konnte vor Tisch noch die neue Anlegebrücke besichtigt werden, die aus dem Mitteln des Kurfonds und einem Zuschuß der Landeskasse erbaut wird. Wenn man das leichte Bauwerk aus Beton erblickt, steigen Bedenken auf, ob es den Wellen und dem Eisgang standhalten wird. Von sachverständiger Seite wurden jedoch beruhigende Erklärungen gegeben. Bei der Mittagstafel gab Herr Präsident v. Büttel in knappen Zügen einen Überblick über die Entwicklung unserer Düstebäder. Man merkte, daß er ein warmer Freund und Förderer derselben ist. Herr Bürgermeister Koch erwiderte in launiger Weise.

In gehobener Stimmung wurde die Dampferfahrt nach Niendorf fortgesetzt. Ein kleiner Teil wanderte mit dem Präsidenten die Strandpromenade entlang, die ganz nach Niendorf führt. Zwischen dem Strandweg und dem Strande hat der Staat Kiefern und Stranddorngebüsch pflanzen lassen, durch welche sich alle Einrichtungen am Strande, wozu noch zahlreiche Kioske, Sprengwagen, Kurlapelle usw. gehören, erst ermöglicht. Die Kurorte sei gepriesen! Daß hier mit Verständnis seitens der Verwaltung gearbeitet wird, bemerkt ein kritischer Blick sofort. Die Zahl schmucker Villen am Waldrande vermehrt sich alljährlich, ein Beweis, daß die

Düstebäder mehr und mehr in Aufnahme kommen. Ein Uebelstand des Strandes ist der ungeschwemmte Seetang, der bei heftigem Wetter und Seewind üble Gerüche verbreitet. Hier sollte die Selbsthilfe einlegen. Strandwörter mühten den Seetang entfernen. In Niendorf stören die Neglizen, die zum Trocknen der Netze benutzt werden. Sollte dies nicht auch geändert werden können? Die Strandpromenade in Niendorf hätte wohl besser dunkel gehalten werden müssen, um den blendenden Lichtreflex abzumildern.

Die Düstebäder wünschen eine Bahnverbindung. Interessant war es, die verschiedenen Meinungen über die Linienführung zu vernehmen. Von Travemünde nach Glöden, oder nach Ransdorf oder Dittendorf, oder nach Neustadt, oder nach Wustdorf müßte die Bahn geführt werden; auch der Strecke Schwartau-Neustadt wurde das Wort geredet. Neuerdings werden übrigens Ermittlungen über die letztgenannte Strecke vorgenommen.

Nach einer halbtägigen Dampferfahrt wurde Travemünde erreicht. Hier ist alles großzügiger angelegt, als in unseren Düstebädern, auch die Preise. Die Militationen, welche der Lübecker Staat in Travemünde hineingeworfen hat, um es zu einem Badebad zu machen, werden sicher den gewinnlichen Erfolg haben. Die Konkurrenz Travemündens wird aber den oldenburgischen Bädern kaum schaden. Man wird vielmehr das Wort anwenden dürfen: „Konkurrenz hebt das Geschäft.“ Uebrigens zieht namentlich Timmendorferstrand in neuerer Zeit mehr und mehr das vornehme Publikum an sich. Der schöne Buchenwald in der Nähe dürfte das Seine dazu beitragen.

(Schluß folgt.)

Flottenvereins-Versammlung.

Oldenburg, 1. Juli. Unter dem Vorsitz des Ersten Staatsanwalts Riebiesier begann gestern nachmittag um 4 Uhr im Hotel „Graf Anton Günther“ die von ca. 35 Herren besetzte 7. Hauptversammlung des Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins für das Herzogtum Oldenburg. Aus allen Teilen des Großherzogtums, auch aus dem Fürstentum Lübeck, waren Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende dankte den Anwesenden für das durch ihr Erscheinen bewiesene Interesse und sprach seine Freude darüber aus, daß die Preise im vergangenen Jahre in besonderer Weise gehalten habe, die Ziele des Vereins zu erreichen, nämlich eine starke Flotte zu schaffen, die bestimmt sei, Deutschlands Küsten, Interessen und Handel zu schützen und den Frieden zu wahren. Die letzten 36 Jahre in der Geschichte Deutschlands hätten bewiesen, daß eine starke Flotte ein wichtiges Friedensinstrument in der Hand des deutschen Kaisers sei.

Depeschenwechsel.

Der Vorsitzende, der dem Großherzog vor einigen Tagen eingehend über den Verlauf der vom 10.—12. Mai in Köln stattgefundenen Hauptversammlung Bericht erstattet hat, schlug der Versammlung vor, ein Telegramm an den Großherzog und den Herzog Georg abzugeben, welchem Vorschlag die Versammlung beifolgend zustimmte. Die Telegramme haben folgenden Wortlaut:

Er. Kgl. Hoheit dem Großherzog von Oldenburg, Travemünde. Die heute aus allen Teilen des Landes zahlreich besuchte Hauptversammlung des Flottenvereins spricht dem hohen Schutzherrn des Landesverbandes das Gelübnis aus, unentwegt die hohen Ziele des Vereins weiter verfolgen zu wollen.

Der Vorsitzende: Riebiesier. Ihrer Hoheit erlaubt sich die 7. ordentliche Hauptversammlung des Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins ehrerbietigsten Gruß zu senden.

Der Vorsitzende: Riebiesier. Gegen Schluß der Versammlung trafen folgende Anworttelegramme ein:

„Danke dem Flottenverein herfür für die erneute Versicherung, die Ziele des Vereins weiter fördern zu wollen, und wünsche einen glücklichen Verlauf der Laugung.“ Friedrich August.

„Erwidere freundliche Grüße und wünsche besten Erfolg.“ Herzog Georg von Oldenburg Postrevisor Humann erstattete den

Rechnungsbericht. Die Jahresrechnung für 1906 schloß ab mit einem Kassebestand von 662,93 Mark, an Beiträgen für das Jahr 1906 gingen ein 6554,19 Mark, aus der Kasse der Kriegsmarine-Aufstellung wurde auf Veranlassung des Oberfeuerkontrollieurs Wumm zur Anschaffung eines Lichtbildapparates eine Zuwendung von 300 Mark überlassen, an Zinsen wurden 35,09 Mark verzinnt. Die Präsidenten-Geschäftsstelle in Berlin wurden für die „Flotte“ 4981 Mark abgerechnet, die Postkosten betragen 262,50 Mark, weiter wurden veranlagt für Druckkosten, Anzeigen, Schreibmaterialien 965,50 Mark, Restlohn 250,20 Mark, Kosten der Vorträge und sonstigen Veranstaltungen 802,27 Mark, Anschaffung eines Lichtbildapparates 360,70 Mark, Anschaffung eines Notendruckes 60 Mark, Unterfützungen 30 Mark, Geschäftsreise 300 Mark. Einer Gesamteinnahme von 7550,21 Mark steht eine Gesamtausgabe von 7512,17 Mark gegenüber, so daß ein Kassenbestand von 30,04 Mark verbleibt. Im Herbst 1905 ist dem Landesverband von einer Dame in Oldenburg ein Legat von 200 Mark vermacht, das auf Kontobuch bei der Oldenburgischen Landesbank belegt und mit den Zinsen nunmehr auf 210,31 Mark angewachsen ist. Dies kleine Kapital wird zweckmäßig für besondere Vorkommnisse zu reservieren und daher in der eigentlichen Rechnung nicht aufzuführen sein. Die Kasse ist von den Herren Oberrevisor Müller S. und Riebiesier beaufsichtigt. Die Lage, die auch für das nächste Jahr zu Revisionen gewählt wurden, revidiert und für richtig befunden worden.

Berichterstattung.

Im Anschluß hieran erstattete der Erste Staatsanwalt Riebiesier Bericht über den Verlauf des letzten Geschäftsjahres und die Hauptversammlung in Cöln. Die Mitgliederzahl des deutschen Flottenvereins ist trotz der Agitation, die wegen der bekannten Vorgänge bei der Wahl gegen ihn entfaltet wurde, in den ersten Monaten des Jahres 1907 um reichlich 40 000 auf 946 000 Mitglieder gestiegen. Der oldenburgische Landesverband hatte Ende 1906 4860 Einzelmitglieder und 3870 Vorkörper.

Creue.

Roman von Margarete Böhm.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) 3. Kapitel.

Frau Ulla Meißner, Helene Martinis ehemalige Pflegermutter, war eine gutmütige, ziemlich eitle und oberflächliche Frau. Die Annahme der Waise an Kindesstatt war von ihrer Seite mehr eine Laune gewesen, als dem inneren Bedürfnis nach einem Werk der Barmherzigkeit entsprungen.

Helene erregte schon als kleines Mädchen durch ihre Schönheit Aufsehen. Natürlich fiel von der Bewunderung, welche man dem reizenden Kinde zollte, auch ein Rest auf die Pflegermutter, bewunderte man das kind seiner Schönheit wegen, so bewunderte man gleichzeitig den Gehmut der Pflegermutter, die sich des verwaisten Kindes erbarnt hatte und ihm die verlorenen Eltern ersetzte. Und das eben gefiel der Waise. Sie liebte die kleine Nieta, wie eine Mutter ihr Kind liebt, aber sie hatte sie gern und hielt sie, als ob sie ihre Tochter wäre: Helene erhielt eine vorzügliche Ausbildung von ersten Lehrkräften und wurde in dem Luxus und mit den Ansprüchen einer reichen Erbin erzogen.

Helene hatte keine eigentlichen „Nachjahre“, keine Uebergangszeit von der Kindheit zur Jugend. Sie wurde mit fünfzehn Jahren konfirmiert und kam aus der Kinderstube direkt in den Salon und in die Gesellschaft. Mit sechzehn Jahren galt sie bereits für eine der gefeiertesten und begehrtesten Schönheiten in Hamburg. Frau Meißner freute sich über Helenes Triumph und gedachte ihr alle möglichen Freuden, wie ihr überhaupt nicht der Beziehung immer amerikanischen Prinzipien vorgedehnt hatten. Helenes sehr zur Selbständigkeit neigendes Naturell leitete der Erziehungsmethode ihrer Pflegermutter Vorschub: sie hatte einen ausgeprägten Willen und war schon als Kind rasch fertig mit ihren Entschlüssen und Verfügungen, ohne erst lange andere um ihre Meinungen zu befragen.

Als Frau Meißner in einer Erbschaftsache nach Südamerika reisen mußte, zögerte sie keinen Augenblick, ihre Pflegertochter allein in Hamburg zurückzulassen. Der Haushalt sollte in gewohnter Weise mit dem alten Personell weiter geführt werden, und Helene sollte über ihre Zeit disponieren, wie sie Lust hatte. In den Hamburger Kreisen, in denen Frau Meißner verkehrte, war es kein Geheimnis, daß diese für ihre Pflegertochter eine Heirat mit einem adligen Offizier erhoffte.

Helene hatte von ihrem ersten Auftreten in der Ge-

sellschaft an eine ganze Reihe Bewerber. Man hielt sie allgemein für ziemlich kostet, obgleich ihr persönlich in Wirklichkeit nichts so fern lag als ein Gefallenwollen um jeden Preis. Aber ihr selbstbewusstes Auftreten, das sie mindestens fünf Jahre älter erscheinen ließ, die Art und Weise, wie sie ihre ungewöhnliche Schönheit durch exquisite und zuweilen etwas extravaganz Toiletten unterstüzte und besonders ihre Vorliebe für den Verkehr mit Herren, sowie die Tatsache, daß sie fast jeden ihrer Bewerber in besonderer Weise auszeichnete, brachte sie nicht ganz veranlassungslos in den Verdacht der Kostererei.

Auch der Umstand, daß sie, die kaum Achtzehnjährige, in Abwesenheit ihrer Pflegermutter selbständig Haus machte, Gesellschaften gab, Herrenbesuche empfing und sich überhaupt wie eine verheiratete Frau benahm, erregte das mißbilligende Kopfschütteln der formenreineren Hamburger. Einer eingeborenen Hausfrau würde man ein solches Gebahren überhaupt nicht verzeihen haben; der „Amerikanerin“ — für die sie trotz ihrer Affinitätierung in Hamburg noch immer galt — sah man adselbstendend ihre „Exzentrikeritäten“ nach.

Unter Helenes zahlreichen Verehrern war ein Herr Elms Samson, Vertreter einer transatlantischen Reederei in Hamburg, der sich, wie alle wußten, der besonderen Günst der lapidären Schönheit erfreute. Herr Samson war unter den jungen Herren, die sich um Helene bemühten, mit seinen dreißig Jahren immerhin der Senior. Der sehr schöne, geistreiche und sehr vermögende Mann war in den Partizierkreisen, in denen er durch seine gesellschaftlichen Beziehungen Eingang gefunden hatte, allgemein beliebt und von Damen wie Herren ein gleich geachteter Gesellschafter. Als einer seiner intimen Freunde ihn einmal fragte, weshalb er dem bisher noch nicht geheiratet hätte, antwortete er lachend, er glaube, das läme einzig daher, weil man es ihm immer zu leicht gemacht habe, eine Frau zu finden. Dabei sei er unentschlossen und irre geworden. Und das war keine leere Redensart. Er hatte von jeder Witte bei den Frauen, ohne daß er sich ihnen von seiner lebenswichtigen Seite zu zeigen brauchte. Er hatte auch in Hamburg unter den schönsten und reichsten Mädchen aus den besten Familien wählen können, ohne einen Korb befürchten zu müssen.

Elms Samson stand allein im Leben, er hatte keine Eltern noch Geschwister noch sonstige Verwandte. Sein großes Vermögen gelangte ihm eine völlig unabhängige Existenz. Jahrelang hatte er das Leben eines eleganten Globetrotters geführt; er war überall zu Hause: an den Spitzbergen Norwegens und den Felsklippen des Himalajagebirges, in dem Lande des hängenden Hofes und in dem der Kirchgäbme, er hatte am Nil Krokodile und

im Kaplande Löwen und Leoparden erlegt, er hatte das Weltbürgertum und die Weltkenntnis nach allen Seiten hin genossen, ehe er aus freien Stücken sein Dasein in die festen Bahnen des Berufes lenkte, der seinem Leben Zweck und Ziel und damit Inhalt gab.

Sein vielseitiges Wissen und seine weitzweigenden Verbindungen machten es ihm leicht, etwas Befindendes zu finden. Nach einigen Jägern entschloß er sich für den zweiten Direktorkosten einer Reederei, an der er selber Anteil hatte und die ihn zum Wohnen in Hamburg verpflichtete.

Er hatte wirklich bisher noch nicht ans Heiraten gedacht. Sein Jungelienabgehn befriedigte ihn; abgesehen von einigen „Verhältnissen“, die feinerlei gefährdende Klippen für seine Freiheit ergaben, hatten die Frauen bislang keine hervorragende Rolle in seinem Leben gespielt. Als er Helene von Plesje zum ersten Male begegnete, lenkte ihre eigenartige Schönheit seine Aufmerksamkeit auf sich; ihr reiches, volutes, selbstbewusstes Wesen, das sich so gänzlich von der in Sanjaten-Kreien traditionellen Art junger Mädchen emanzipierte und das doch mit seinem Taft die Grenze des Schicklichen innezuhalten wußte, zog ihn an, ihre ungewöhnliche Klugheit und ihre angenehmen Umgangsformen festelten ihn, so daß er bald ein ständiger Besucher des Meißnerschen Hauses wurde. Schon nach kurzer Zeit kam er zu der Einsicht, daß Helene alle Qualitäten besaß, die er bei seiner künftigen Lebensgefährtin voraussetzte, und daß er auf alle Fälle das reizende, aparte Mädchen für sich gewinnen mußte. In seinem Naturell war eine seltsame Mischung von südlischer und nordischer Eigenart. Von seiner brasilianischen Mutter hatte er das Leuzere, den süßlichen Typ, die dunkelgelblichfarbe, die schwarzen Haare und Augen und eine große Leidenschaftlichkeit und Intensität des Empfindens geerbt, von seinem Vater, einem Norweger, hatte er die ruhige Besonnenheit, die der Leidenschaft Schach bot, übernommen. Ueber die glühroten Zitadonen seines rasch erregbaren Temperaments breiteten sich die grauen Quadrate seiner fühl abwägenden, vorsichtigen, stets vorausschauenden Verstandeseigenschaften, nur wer ihn sehr genau kannte und beobachtete, bemerkte zeitweise unter dem dichtmaschigen Netz von Verdunkelungen und Beredung das Glühn und Glimmen des inneren Vulkan. Bieleicht war es die Gleichartigkeit ihrer Charaktere, die sie sofort zu einander hingog. Denn auch in Helene vereinten sich die gleichen Widersprüche, auch bei ihr wurde das heiße, rasch entflammte Temperament von großer Willensstärke und trotzigem Kraftbewußtsein im Zaum gehalten.

(Fortsetzung folgt.)

liche Mitglieder, also insgesamt 8730 Mitglieder, gegen Ende 1905 betrug die Zahl der Einzelmitglieder 4200, der genossenschaftlichen Mitglieder 3763, der gesamten Mitglieder also 7963, so daß ein Zuwachs von 767 Mitgliedern zu verzeichnen war. Die Beteiligung des deutschen Flottenvereins an der Reichstagswahl lief bekanntlich im Münsterlande eine unliebsame Erregung hervor, was einen Austritt von 281 Mitgliedern zur Folge hatte; in derselben Zeit sind dem Verein 277 Mitglieder beigetreten, so daß sich ein b. und Zugang nahezu ausgleichen. Redner erstattete dann eingehend Bericht über den Verlauf der Hauptversammlung in Köln, der unseren Lesern durch die seinerzeit erfolgte umfangreiche Berichterstattung genügend bekannt geworden ist. Er konstatierte, daß der Landesverband des Flottenvereins für das Herzogtum Oldenburg in seiner Weise in die Wahl-agitation eingegriffen hat. Von der Präsidial-Geschäftsstelle sei nur die Parole ausgegeben worden, national zu wählen, und das entspreche den Zielen des Vereins. Weder von der Präsidial-Geschäftsstelle, noch vom Landesverband für das Herzogtum Oldenburg seien in unserem Lande Flugblätter verteilt worden; wenn doch an einigen Stellen eine Verteilung erfolgt sei, dann sei es eben nur durch Mißbrauch möglich gewesen. Leider aber hätten sich trotz dieser bestimmenden Erklärung eine ganze Anzahl katholischer Mitglieder nicht abhalten lassen, aus dem Verein auszutreten, wie erwähnt, im ganzen 281, u. a. in Veda 20, Damm 30, Cloppenburg 133 usw. Erwähnenswert sei das Verhalten des zum großen Teil aus katholischen Mitgliedern bestehenden Vereins in Elisabethen, der in einer Resolution in ungewöhnlicher Weise seine Stellungnahme zu dem Vorgehen des Vorstandes zum Ausdruck gebracht, aber beschloß, treu zur Fahne zu halten. Nachdem der Vorsitzende noch einmal betont hatte, daß der Flottenverein keine konfessionelle Heppolitik betreiben habe, daß er wohl ein politischer, aber kein parteipolitisch der Verein sei, ging er noch kurz auf die Vereinsstätigkeit des deutschen Flottenvereins ein. Er führte aus: Mit Befriedigung kam der deutsche Flottenverein auf das abgelaufene Jahr zurückblicken. Die schon im Jahre 1900 eingebrachte, jedoch damals wieder zurückgezogene Vorlage, betreffend die Verstärkung unserer Kreuzerflotte, die dem Reichstag wiederum vorgegangen war, fand Annahme, und zwar gerade am Tage unserer Hauptversammlung in Hamburg, am 20. Mai 1906. Es wurden vom Reichstage mit großer Mehrheit 7 neue Kreuzer und 8 Torpedoboots-Divisionen bewilligt. Wenn auch die hierdurch geschaffene Stärkung unserer Seemacht zur See, deren Durchführung der aufläuernden Tätigkeit unseres Vereins mit zu danken ist, als höchst erfreulich bezeichnet werden muß, so können wir hierin doch nur die Erfüllung eines alten Wunsches erblicken, da die Notwendigkeit der Verstärkung unserer Kreuzerflotte schon im Jahre 1900 vom Reichsmarineamt eingehend begründet war; also zu einer Zeit, als die politischen Weltverhältnisse für Deutschland wesentlich günstiger lagen als jetzt. Die dringend erforderliche Beschleunigung der im Flottenprogramm vorgesehenen Neubauten und die Verkürzung des Lebensalters der Linienfahrts- und Kreuzer, wie sie seitens des Flottenvereins durch die Resolution der Hauptversammlung in Hamburg zum Ausdruck gebracht wurde, ist immer noch nicht eingetreten. Es bleibt daher unsere vornehmste Aufgabe, auch in Zukunft mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß diese Wünsche baldmöglichst in Erfüllung gehen.

Hauptlehrer Sauerwein-Eliabetschen teilt mit, daß in Elisabethen bis jetzt kein einziges Mitglied ausgetreten sei. (Bravo) Wenn der Verein einige Mitglieder verloren habe, dann sei das darauf zurückzuführen, daß in der Nachbarschaft ein neuer Verein gegründet worden sei, dem sich einige Herren wegen ihres Wohlwollens angeschlossen hätten. Der neue Verein erstreckte sich kräftigen Wachstums und zähle bereits über 100 Mitglieder. Redner hofft, daß sich die katholischen Mitglieder in anderen Orten veranlaßt fühlen werden, wieder in den Flottenverein einzutreten.

Rektor Meißnermann-Vant, Angehöriger der Zentrumspartei, nimmt in äußerst verständlichem Ton zu den bekannten Unstimmigkeiten im Flottenverein das Wort; er wird bei seinen Ausführungen wiederholt durch allseitige Bravourrufe unterbrochen. Redner geht zunächst auf die Haltung des Zentrums im Reichstage ein; seine Partei habe stets für die Flottenvorlagen gestimmt, die dem Reichstage ausgegangen seien, deshalb habe seine Partei auch nicht den Vorwurf verdient, sie sei antinational. Bei der bekannten Abstimmung am 18. Dezember 1906 habe es sich aber um ganz etwas anderes, nämlich um eine Kolonialfrage gehandelt; auf die unangenehmen Dinge, die in den Kolonien vorgekommen seien und mitbestimmend auf das Zentrum eingewirkt hätten, wolle er nicht näher eingehen. Die Katholiken in unserem Lande seien durch die Verteilung einer gegen das Zentrum gerichteten Schrift verstimmt worden, namentlich sei die Verteilung in den landwirtschaftlichen Vereinen erfolgt. Redner freut sich über die feindselige Erklärung des Vorstandes, daß er der Verteilung fernstehe. Was die Haltung des Zentrums bei den früheren Wahlen anbelange, so sei doch bekannt, daß seine Mitglieder in 1. Oldenburgischen Wahlkreis stets für den bisherigen Abgeordneten, Oberamtsrat Bargmann, im 2. Oldenburgischen Wahlkreis für Justizrat Albert Traeger, und in Wilhelmshaven für den Abg. Semler eingetreten seien. Redner fährt fort: Ich will jetzt ein offenes Wort im Vertrauen darauf, daß ein offenes Wort eine gute Etüde findet, reden, ich will Ihnen nämlich mitteilen,

daß ich hier heute hergekommen bin, um den entstandenen Mißstand wenn möglich zu klären, (rautes Bravo), nachdem anerkannt worden ist, daß Fehler gemacht worden sind. Wir brauchen eine starke Flotte, von der Erkenntnis sind wir alle durchdrungen. Was unser Großherzog durch die Vergabe des Radebeckes für den Kriegsschiffen angefangen hat, das müssen wir durch den Ausbau der Flotte vollenden. Wir müssen uns wieder vereinigen. (Bravo). Es wird zu dem Zweck nötig sein, daß wir die in Köln gefasste Resolution noch einmal annehmen, der ich folgende veränderte Fassung zu geben mir erlaubt habe:

Die Hauptversammlung des Oldenburgischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins billigt die auf der Hauptversammlung des Flottenvereins in Köln gefasste

Resolution und spricht auch ihrerseits es als ihre Ansicht aus, daß der Flottenverein als nationaler Verein über den Gegnern der Konfession und Parteien zu stehen hat, also weder eine Konfession als solche angreifen, noch Parteipolitik treiben darf.

Der Vorsitzende und Reg.-Assessor Althorn-Beda empfehlen die Annahme der Resolution warm. Beide gaben der Hoffnung Ausdruck, daß sich die ausgetretenen katholischen Mitglieder entschließen werden, wieder in den Verein einzutreten. Der letztere erklärt, er würde gern bereit sein, die Leitung des Vereins, die er nach dem Austritte der betr. Herren übernommen habe, wieder in die Hand des alten Vorstandes zurückzugeben. Die Resolution wurde darauf einstimmig angenommen. (Ranganhaltendes Bravo.)

Das Andenken der seit der letzten Tagung verstorbenen Mitglieder des Landesverbandes hiesiger Kreise Rector Fischbeck und Rektor Johanns wurde durch Erheben von den Ehren geehrt. Derbaurat Böhl ist freiwillig ausgeschieden, und Vordirektor Probst ist verstorben.

Die Versammlung wählte Direktor Reiffahrt, Oberpostpraktikant Ziegler, Pastor Schneider, Oldenburg, Obermeister Heeren - Barel, Gemeindeverfasser Nünen - Minsen, Pastor Többen - Apen, Kirchenrat Hofse - Stollmann, Bauinspektor Borchers - Cloppenburg, Buchdruckermeister Dr. Almers - Barel, Hauptlehrer Sauerwein - Elisabethen in den Landesverband - Ausschub.

Der Landesverband - Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt; er besteht aus den Herren: Erster Staatsanwalt Kiechbier - Oldenburg, Vorsitzender; Geheimer Kommerzienrat Schulke dal, stellv. Vorsitzender; Bankdirektor Merkel, Schwegelmeyer; Verlagsbuchhändler S. Stalling; Dr. med. Almerda; Geh. Schulrat Dr. Menge; Restaurateur Schmitzler.

Der Verein wird nach den Ausführungen des Vorsitzenden im nächsten Herbst wieder eine umfangreiche Herbstaktivität entfalten, und zwar sollen u. a. in Apen, Hornumfeld, Gatten, Stollmann im Firsentum Birkenfeld, wo die Mitgliederzahl etwas zurückgegangen ist, hat die Präsidialgeschäftsstelle eine besondere Summe zur Verfügung gestellt.

Der Vorsitzende bittet, neue Mitglieder zu werden, auch dahin zu wirken, daß sich an den Flottenverein mehr korporative Mitglieder anschließen.

Rektor Meißnermann - Vant legt an, zur Belegung des Flottenvereinsgebäudes eine Exkursion nach Wilhelmshaven zu veranstalten; dieselbe sei der 3. September, an welchem Tage der Kaiser in Wilhelmshaven weilen werde, in Aussicht zu nehmen. Die Geschäftsmänner würden dann ihren Abschied finden. Der Lloyd käme dem Flottenverein durch billige Fahrten sehr entgegen, die Eisenbahndirektion würde einem Gesuch, Fahrpreisermäßigung zu gewähren, gewiß ebenfalls gern entsprechen.

Der Vorsitzende verspricht, die Anregung zu erwägen und bei der Eisenbahndirektion in der Richtung vorstellig zu werden.

**Verchiedenes.**

Amtschauptmann Menge, der außer dem Vorsitzenden und dem Amtsrichter Popken - Vant an der köhner Tagung teilgenommen hat, kam nochmals auf den Verlauf der Hauptversammlung zu sprechen, die in jeder Beziehung einen hohen nationalen Schwung gehabt habe. Er hätte jedem gegnüt, Zeuge des erhebenden Verlaufes gewesen sein zu können und könne nur jeden raten, die ausgezeichneten Reden, die in der „Flotte“ im Wortlaut erschienen, nachzulesen. Sozialreferent W. Lechling, der sich als Genitor der Versammlung vorstellte (er ist achtzig Jahre alt), widmet dem Vorstand anerkennende Worte. Es wehe seit längerer Zeit eine frische Brise im Verein, man könne nur wünschen, daß der Vorstand dem Verein noch lange Zeit erhalten bleibe. Er schloß mit einem freudig aufgenommenen dreifachen Hoch auf den Vorstand. Der Vorsitzende dankt für die Ehrung.

Aus der Versammlung wurde angeregt, die Versammlung in Zukunft früher beginnen zu lassen. Der Vorstand will den Wunsch nach Möglichkeit berücksichtigen. Nachdem der Vorsitzende seinen Bedauern darüber Ausdruck gegeben hatte, daß die Versammlung aus der Stadt Oldenburg so schlecht besucht ist, schloß er gegen 7 Uhr die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser, den Förderer und Mehrer einer starken Flotte, und den Großherzog, den Schutzherrn des Vereins.

**Sängerfest in Nadorst.**

veranstaltet von den Gesangvereinen „Friedrich Wilhelm“ Oldenburg, Gesangverein der Wappspinnerei und Stärferei-Oldenburg und vom Männergesangverein Nadorst, am 30. Juni.

Das deutsche Lied, das deutsche Wort  
Erlebe frei in jedem Ort.

Den gestrigen Sonntag hatten die drei vorgenannten Vereine zu einem gemeinschaftlichen Sängerfest bestimmt. Die Vorbereitungen waren dem Männergesangverein Nadorst überlassen worden, der sie auch mit Geschick und größter Umsicht erledigt hatte. Nadorst hatte sich bei solchen Festen erprobt, doch wenn Ortsbewohner den Vereinen hilfreich zur Seite stehen, dann fällt eine schwere Arbeit um so leichter. Das konnte man in den letzten Tagen auch in Nadorst beobachten, wo das diesjährige Sängerfest 3 Vereine stattfand, die, was wohl zu einer Seltenheit gehört, ein und denselben Dirigenten, Herrn Franke, gewöhnt haben. In geselliger Beziehung haben die Vereine schon vieles geleistet, das ist nicht nur im Festorte, sondern auch in Stadt und Umgebung bekannt.

Der Festort Nadorst zeigte sich wie wohl noch nie in einem Festgebäude. Ehrenbogen an Ehrenbogen, geschmückt mit vielen Fahnen und Inschriften, bei welchen auch die Originalität nicht fehlte, waren angebracht worden. Kurzum, die Ausschmückung übertraf alles Erwartete, trotzdem der Himmel nur ein recht trübes Gesicht zeigte. Die Festfreunde lieh man sich aber durchaus nicht nehmen. Schon in den ersten Nachmittagsstunden versammelte sich der Verein Nadorst im Hofe der Wwe. Theilmann, wo in einem im Garten errichteten Zelte die Sänger Unterkunft finden konnten. Zum Empfang der beiden Gesangvereine aus Oldenburg und Oldenburg wurde sofort halb nach dem Hofe des Herrn Krüger an der Nadorststraße (Vereinslokal des Ge-

sangvereins „Friedrich Wilhelm“) marschiert, wo sich der letztgenannte Verein bereits eingefunden hatte. Der Oldenburgische Gesangverein erschien mit eigener Musik. Kurz nach 1/2 Uhr rüstete man sich zum Festmarsch nach dem Hofe des Herrn Aug. Ried in Nadorst. Im Zuge waren drei Fahnen vertreten. Auf dem Hofe wurde die Sänger von jungen Damen durch Lieberhütten von Blumensträußen begrüßt.

Nach Antritt im letztgenannten Hofe wurde bald mit der Erledigung des Programms begonnen. Nach einigen Konzerten richtete zunächst Malermeister Kaiser einige Worte an die Erscheinenden und hieß die Gäste im Namen der drei festgebenden Vereine herzlich willkommen. Redner ging sodann noch auf den Volksgefang ein, den zu pflegen sich diese Vereine zur Aufgabe gemacht hätten, und schloß schließlich mit dem Wunsche, daß das Sängerfest einen schönen Verlauf nehmen möge. Nach einem Konzerte begannen die geselligen Vorträge mit dem Chorgesang: „Sängergutz“ (Siedner), dem nach einem weiteren Musikstück der Chorgesang „Dem Vaterland“ (Abt) folgte. Diese Lieber vertieften schon deutlich, daß man geschulte Kräfte vor sich hatte. Den Chorgesängen folgten die Einzelvorträge der Vereine. Der Gesangverein Nadorst ließ die beiden Lieber: „Draußen ist alles so prächtig“ (Siedner) und „Zubelnd steigt auf zur Sonne“ (Waldmeister) ertönen. Nach einem Konzerte folgte der Chorgesang „Du wunderbar herrliche Frühlingzeit“ (Schmidt). Der Gesangverein Oldenburg zeigte sein Können durch die Liebervorträge „Gute Nacht, ihr Blumen“ (Witt) und „Lebers Jahr“ (Wed). Diesen Vorträgen folgten die Chorgesänge „Morgen muß ich fort von hier“ (Siedner), „Es scheinen die Sternelein so hell“ (Waldmeister) und „Mein Schatz, der will wandern“ (Waldmeister). Der Gesangverein „Friedrich Wilhelm“ erstreckte die Festteilnehmer durch die beiden Vorträge: „O, ist das eine fremde“ (Benzel) und „Vorch, die alten Eichen rauschen“ (Selbste). Nach einem weiteren Konzerte wurde der gesungene Teil mit den Chorgesängen: „Waldesrausch“ (Abt) und „Die Linden säute sind erwaht“ (Siedner) beschlossen. Lieber die sämtlichen geselligen Darbietungen vernahm man nur eine Stimme des Lobes; Es war etwas Gemischtes, welches die drei Vereine boten. Der schöne, geschätzte Garten des Herrn Ried erwies sich als ein geeigneter Platz für die Abhaltung eines solchen Festes. Ein leichter Sprühregen während der Gesangsvorträge brachte die Festteilnehmer nicht von den Plätzen.

Der letzte Teil des Festes bestand aus den Festballen bei Herrn Aug. Ried und Wwe. Theilmann. Dieselben fanden eine solche Beteiligung, daß die Räume sich zeitweilig als klein erwiesen. Die beiden Inhaber der Lokalitäten waren ihrer Aufgabe vollumfänglich gewachsen, Küche und Keller boten nur Vorzügliches. Das Fest hielt die Teilnehmer noch lange in animierter Stimmung beisammen und manches Sängervort wurde noch ausgeführt. Die ganze Veranstaltung ist also bestens gelungen.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Nachdruck anderer mit Anzeigen verbundenen Besonderen Originalarbeiten ist nur mit genauer Erlaubnis gestattet. Abdrucken und Verändern ohne die Erlaubnis des Verfassers ist untersagt.

\* Oldenburg, 1. Juli.

\* Das Beköstigungsgeld für die Truppen der Garnison ist für das 2. Halbjahr 1907 erneut festgelegt worden. Dasselbe beträgt für jeden Unteroffizier täglich 50  $\mathfrak{M}$  und für jeden Geleiteten und Gemeinen 39  $\mathfrak{M}$ . Der in dem Beköstigungsgelde liegende Betrag für eine Fleischportion stellt sich auf 22  $\mathfrak{M}$ .

\* Zum Truppenübungsplatz in Munster begibt sich am 3. Juli der Stab der 37. Infanterie-Brigade, Generalmajor von Malhan mit seinem Adjutanten Hauptmann Graf von der Schulenburg, und den dem Stabe selbst angehörenden Militärpersonen. Der Aufenthalt in Munster, der bis zum 8. dauert, steht mit den Übungen, welche die 37. Infanterie-Brigade daselbst auszuführen hat, in Verbindung.

\* Die öffentliche Wadaanfallung an der Guntzestroße, und nicht die städtische, kann in diesem Jahre ihr 25jähriges Jubiläum begehen.

\* Weidmannsheil. Heute nimmt die Jagdaison mit der Eröffnung der Enten- und Rebhockjagd ihren Anfang. Schon in den frühesten Morgenstunden rücken die hiesigen Jäger in ihre Reviere. Weidmannsheil!

\* Ueber die Nordanlage in Ipwage erfahren wir nach folgendem: In Ipwage bejah der Brinkmeyer H a r m s, ein Mann in der Mitte der sechziger Jahre, eine Landstelle. Garm's war Witwer und lebte bei seinem verheirateten einzigen Sohn, der etwa 40 Jahre alt ist. Zwischen Vater und Sohn bestand ein unfriedliches Verhältnis, an dem der Brantwein schuld hatte. Die Zwistigkeiten wurden so groß, daß der Vater sich entschloß, seine Stelle zu verkaufen. Tatsächlich verkaufte er sie auch an den Landwirt Radefen für annähernd 13 000  $\mathfrak{M}$ . Als der Sohn dies erfuhr, geriet er in heftigen Zorn, und er sprach gegen den Vater die Drohung aus, daß er ihn eher erschießen als den Verkauf zulassen würde. Die Frau des Sohnes mußte dann den Käufer Radefen zu bewegen, vom Kaufe zurückzutreten. Nachdem dieser dem alten Garm's eine diesbezügliche Erklärung abgegeben hatte, begab sich Garm's zum Notarius Dierks in Nadorst und beauftragte diesen, seine sämtliche Immobilien im Wege einer öffentlichen Auktion zu verkaufen. Von diesem Gange kehrte Garm's tenor nachmittags zurück. Er wurde von Radefen noch abends gesehen. Am anderen Morgen erhielten die Nachbarn von Garm's junior die Mitteilung, der Vater habe sich über Nacht erschossen. Man fand ihn auf der Saubiele in einer großen Blutlache liegend. Ein abgedrohtes Gemehr lag neben ihm. An den Hüften des Gemehrs war ein Tau gebunden, jedoch es vom Vater selbst abgegeben worden, woran indes nicht geglaubt wird. Der Schädel des Toten ist durch den Schuß vollständig zertrümmert, und es scheint, daß der Schuß von hinten auf G. abgegeben worden ist. Da die Verhältnisse im H. den Kaufe bekannt waren, schloß man gegen den Sohn den Verdacht, den Vater getötet zu haben, und es wurden die hiesige Gendarmenstation und die Staatsanwaltschaft benachrichtigt. Diese nahm den Tatbestand an, und der junge S. wurde in Haft genommen. Er ist indes völlig ruhig und befreit, den Schuß auf den Vater abgegeben zu haben, auch während der Nacht nichts von einem Schusse gehört zu haben. Er wurde nach hier an das Untersuchungsgefängnis gebracht. Die Leiche des Vaters wurde ins Hofpital geschafft, wo sie heute gerichtsärztlich untersucht wird.

\* Die Einbrecher, die in der Nähe von Falkenburg 300  $\mathfrak{M}$  mittels Einbruchs stahlen und hier gefaßt wurden, sind hier nicht ermittelt worden, doch haben die Nachforschungen ergeben, daß sie von hier aus ihren Weg nach Oldenburg genommen haben.



# Grosse Rosen- u. Pflanzen-Ausstellung

in der Ausstellungshalle im Bürgerpark zu Bremen

verbunden mit  
**Freiland-Dauer-Ausstellung**  
 vom Freitag, den 28. Juni, bis Sonntag, den 7. Juli 1907.  
**Entree:** Freitag, den 28., u. Sonnabend, den 29. Juni, Mt. 1 à Person. — Sonntag, den 30. Juni, bis Sonntag, den 7. Juli, 50 Pfg. à Person.

## Gedewicht.

Der Grundbesitzer Joh. Gerhard Nöben a. Norddewicht 1 (Brim) löst am  
**Freitag, den 5. Juli,**  
 nachmittags 1 Uhr anjand, in und bei seiner Wohnung meistbietend mit Zahlungsfrist ver-

- 1 hartes Arbeitspferd,
- 2 milchgebende Kühe,
- 7 junge Schweine,
- 25 Schamer,
- 5 Körbe Bienen (1 Bogenstülper),
- 2 Ackerwagen mit Aufseuer, 1 Flug mit Wägel, 2 Cagen, 1 Paar Pferdebetrippen, verschiedenes Pferdegeschirr, 1 Staubmühle, 1 Schneidemaschine, mit Messer, 1 Viehtiesel, 2 Karren, 1 Milchtransportkanne, Eimer, Balken usw., 1 Nobelbank, verschiedenes Zimmergeschirr, mehrere Bienenkörbe u. Aufsätze, darunter 5 Bogenstülper, 1 Deimmaschine mit Gewindeste, 2 Hele, 1 Staubsauger, 2 Seifen, 1 Garten, 1 Forst, 1 Bienen usw., ferner 1 Kleiderkasten, 1 Glasschrank, mehrere Tische, 1 Kommode, 2 Banduhren, 1 Bettstelle, 2 eichen. Koffer, 1 Dbd. Stühle, 1 antik. eich. Kiste, 1 antike Feuerzange, verschiedene sinn. Nummern, Käfer und Kammern, darunter antike Sachen, 1 Speisebrett mit Zuberhör, 4 eil. Fische, mehrere Porzellan- und Steinwaren u. sonstiges Haus- und Küchengerät, idam:

- 15 Scheffel Saat grünen Roggen,
  - 6 Scheffel Saat Kartoffeln,
  - 6 Scheffel Saat Weizen,
  - 1 Fläche Dreieckgras (im Moorland),
  - 2 Tagewerk Gras (im Vieh),
  - 150 Pfd. Speck und Fleischwaren.
- Das Gras im Vieh ist vorher zu besehen.  
 Ferner gelangt die Nachweide der Weide im Vieh mit zum Verkauf.  
 Kaufliebhaber ladet ein  
 Wiers.

**Grundstückverkauf in Wapeldorf.**  
 Majede, Landwirt Fr. Bartels in Wapeldorf beabsichtigt seinen in Wapeldorf belegenen  
**Lehmoorpladen,**  
 groß 4,3081 ha, vorzüglich zur Kultur geeignet, mit beliebigem Antritt zu verkaufen und ist hierzu einmaliger Termin auf  
**Sonnabend, den 6. Juli,**  
 nachmittags 6 Uhr, in Krügers Gasthause in Lehe anberaumt, wozu einladet  
 F. Degen, Luft.  
 Petersfehn. Zu verkaufen ein junges Arbeitspferd, feibret. Fr. Wlaskmeyer.

**Osternburg.**  
 Habe noch einige Stück **Mähgras**  
 zu verkaufen.  
 G. Nechls.

## Verkauf

eines **Geschäftshauses**  
 Krankheits halber soll ein an bester Lage der **Langenstrasse** belegenes Geschäftshaus, mit 2 Läden, großen Keller- und Lagerräumen und besonderer Einfahrt, zu beliebigem Antritt verkauft werden.  
 Nähere Auskunft durch  
 Rud. Meyer & Diekmann.

## Verkauf

von **Wohnhäusern** in **Eversten.**  
 Eversten. Der Maurer Heinrich Wlaskmeyer in Eversten II beabsichtigt seine hier selbst an der **Wohlerstraße** gelegenen, etwa 6 Minuten von Oldenburg belegenen  
**2 Wohnhäuser,**  
 eingerichtet je zu 2 Familienwohnungen nebst je 2 Scheffel Land, mit Antritt zum 1. November d. J. durch mich öffentlich zu verkaufen.  
 Die neuerbauten Wohnhäuser sind gut eingerichtet. Die Ländereien sind beider Qualität. Die Bedingungen sind günstige und kann der Antritt empfohlen werden. Es bedarf nur geringer Anzahlung.  
 Verkaufstermin steht an auf  
**Mittwoch, den 3. Juli d. J.,**  
 nachm. 3 Uhr, in **Willers Wirtschaft** hier, **B. Schwarting**, Auktionator.  
**Gras-Verkauf.**  
 Gedewicht. Der Hausmann **Gustav Deje** hier selbst löst am **Sonnabend, den 13. Juli ds. Jd.,**  
 nachm. 2 Uhr anjand, in seinem zu Gedewicht und im Gärten belegenen Wiesenländereien:  
**80 Tagewerk**  
**Gras**  
 welches auf dem pflandweide öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.  
 Kaufliebhaber wollen sich in Grimm's Gasthause ver sammeln und ladet ein  
 Meinrenken.  
 Sportwagen zu verkaufen. Kanalstr. 10, unten.

Nur 53 Mk.  
 Grundrollen  
 Fahrräder.  
 Eifen-  
 Fahrräder  
 mit Abzählung. Anzahlung 20 Mk. vorwärts 5-10 Mk. Katalog umsonst. Vertreter gesucht.  
**Fischer & Co., Berlin 61.**

**Baugewerkschule.**  
 Staatlich subv. Hochbau, Bahnbau, Tiefbau.  
**Neustadt i. Meckl.**  
 Schulgeld: 50 Mark. Programm kostenlos.  
 Zu verkaufen große Euten. Rosenstr. 6.

**Männer**  
 welche an Schwäche leiden und schon erfolglos andere Mittel angewendet haben, bitten wir, sich im eigenen Interesse Gratisbrothüre über radikale Beseitigung der Schwäche kommen zu lassen. 50 Pfg. in Marken für gefh. Brief. Für absoluten Erfolg wird Garantie geleistet oder das Geld zurückgezahlt. **Bohm, Berlin 67, Friedrich-Str. 207.**

Zu Mai 1908  
**Haus mit Garten**  
 an ruhiger Lage zu mieten oder kaufen gesucht, eventl. Bauplan. Offerten mit Preisangabe unter E. 303 an die Exp. d. Bl.  
 In W. Wilkens Veranbarung am 4. Juli d. J. löst Richter Aug. Mohrman zu Nordort  
**6 Sch.-Saat vorzogl. Hafer**  
 auf dem **Halm**  
 mit verkaufen.  
 Nordort. D. G. Diecks.

**Schul-Reisszeuge**  
 nach Vorschrift zubill. Preisen.  
**Aug. Ohmstede.**

**Schul-Reisszeuge**  
 nach Vorschrift zubill. Preisen.  
**Aug. Ohmstede.**

**Geheiler Herr Apotheker!**  
 Ich kann Ihnen zu meiner größten Freude mitteilen, daß ich vollständig genesen bin von dem schmerzhaften Rheuma, welches ich beim Gebrauch des ersten Dose Ihrer **Rheuma-Gelbe** gegen trübende Gelenke hatte. Bitte schicken Sie noch eine Dose.  
**Joh. Sauer.**  
 Mülledorf, 13. 5. 06.  
 Diese Rheuma-Gelbe ist in Dosen à 20 Pfg. u. 1 Mk. 2. — in den meisten Apotheken erhältlich, aber nur echt in Originalpackung weiß-gelb-rot und ohne R. Schuber & Co., Weinbiblia. — Packungen welche man zurück.

**Stekrüben,**  
 gelbe, per 1000 St. 1.50, Sellerie, Porree, nitert, per 100 St. 50 Pfg.  
**Gloppenburg. F. Th. Eiben.**

**Schöne taubere Pfifferlinge**  
 kauft zu hohen Preisen  
**J. Bruns,**  
 Konservenfabr.  
 Empfehle Kohl- u. Stekrübenpflanzen.  
 Jüulstraße 2.

**Rucksäcke,**  
 wasserdicht, Dauerhaft, leicht, von 90 Pfg. an, empfiehlt  
**H. Holert,**  
 Haarenstraße 51.

**Komplette industrielle Anlagen**  
 jeder Art.  
**Fabrikshornsteine**  
 Ofenanlagen für industrielle Zwecke  
**Kesselmauerungen.**  
 Aktiengesellschaft  
**Alphons Custodis**  
 Düsseldorf.  
 Vertreter:  
**Ingenieurbureau P. Bertram,**  
 Hannover, Hansahaus.

**Liliones,**  
 zur Erhaltung u. Veredlung des Leins gegen Sommerprossen und Spinnfäden.  
 Zu haben in der  
**Victoria-Drogerie**  
**Konrad Beike,**  
 Heiligengeiststr. 4.  
 Rabatmarken werden gegeben.

**Hanseatische Fein-Soda-Fabrik**  
 Bremen  
 empfiehlt:  
**Zeinsoda in Paketen,**  
**Zeinsoda in Lüten,**  
**Bleichsoda in Paketen.**  
 Zu haben in den Kolonialwarenhandlungen.  
 General-Depot für Kolonialwarenhändler u. Großisten:  
**G. W. Schlömann & Co.,**  
 Oldenburg i. Gr.

**Deutsche Armeo-, Marine- und Kolonial-Ausstellung, Berlin 1907**  
 zu Gunsten der Veteranen und Invaliden von Heer, Marine- u. Schutztruppen.

**Lotterie**  
 100,000 Serien je 20 Stück à 1 Mk. 16881 Division in Gesamtverloosung von  
**300,000**  
 Hauptgewinne im Werte von  
**60,000** Mark  
**40,000** Mark  
**25,000** Mark  
**10,000** Mark  
 2 mal 5000, 5 mal 2000  
 10 mal 1000, 20 mal 500  
 50 mal 200, 100 mal 100 usw. usw.  
**LOSE à 1 Mark**  
 11 Lose für 10 Mark (Porto u. Liste 20 Pfg.)  
**A. MOLLING, Berlin**  
 Kaiserhofstrasse 1.  
 LOSE à 1 Mark sind in allen dortigen Paketen kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

**Wittagstisch.**  
 besten bittgerlichen  
**Wittagstisch.**  
 Markt 12a.

**Lupinen,**  
 beste gelbe, per 100 Pfd. 8.75 u. 9.00 ab Cloppenburg.  
**Gloppenburg. F. Th. Eiben.**  
**Zu verkaufen**  
 6 einjähr. gelberb. Italiener-Kühner, 1 Glude mit 5 Küden (Schwarzlad) und ein gr. zerlegbarer Kühnerausfall.  
 Kirchhoffstr. 7.

Meinen Kunden und Gönnern teile hierdurch mit, daß ich neu aufgenommen habe  
**Landw. Maschinen,**  
 als: Mähmaschinen, Rechen, Senwender, Drechsmaschinen, Staubmühlen etc.  
 Zugleich bringe mein  
**großes Fahrradlager**  
 in Erinnerung.  
 Reparaturen sehr billig.  
**G. Heinen, Wardenburg.**

**Oldenburgische Landesbank, Oldenburg.**  
 Jederzeit, besonders für die  
**beginnende Reisezeit,**  
 nehmen wir zur Aufbewahrung in unserem feuer- u. diebstahlsicheren **Gewölbe (Stahlfammer)** verschlossene Pakete, verriegelte Umhüllungen, große und kleine Kisten, Koffer u. dergl. entgegen.  
 Ferner bringen wir unsere Einrichtungen zur Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren aller Art (log. offene Depots) in empfehlende Erinnerung, auch unsere vermiebbaren  
**Stahlfächer (Safes).**  
 Die näheren Bedingungen stehen gerne zur Verfügung.  
**Die Direktion.**  
 Merkel. tom Dieck.

Kein Sportpreis für **Dursthoff's Seifenpulver**  
 weil nicht in der teuren, dann wertlosten Bleich-Verpackung.  
 Ein Kapital in **Wäschebrand!**  
 Wäsche nie mit gefährlichen ätherischen Natrium-superoxyd (Gift) entfällt  
**Dursthoff's Seifenpulver.**  
 Dursthoff's Seifenpulver genährestet eine mögliche Schonung der Wäsche.  
**Blendend weiße Wäsche.**

**Fordert nur Dursthoff's.**  
 überall zu haben.

Wie haben abzugeben  
**4% Schuldverschreibungen**  
 der  
**Oldenburg. Staatlichen Kreditanstalt**  
 zum Kurse von  
**100%**

zuzüglich Stückzinsen vom 1. Juli d. Jd.  
 Diese Obligationen sind unverlosbar und frühestens zum 1. Januar 1917 kündbar. Sie eignen sich deshalb und im Hinblick auf ihre hervorragende gute Qualität insbesondere zu einer ruhigen, sicheren Kapitalanlage.

**Oldenburgische Spar- & Leih-Bank**  
 nebst Filialen.

**Telephonzellen**  
 von denkbar größter Schallsicherheit durch Verwendung von isallsicheren Platten.  
**Isolierwerk, G. m. b. H., Witten-Ruhr.**

Unentgeltlich abzugeben beste schwarze Gartenerde beim Neubau Lamberstr. 27a.  
**H. Tobelmann, Haarenstr. 22a.**  
**Aire-dale-Terrier,**  
 Rüde mit bestem Stammbaum, sofort zu verkaufen.  
**Wohaupt, Rosenstr. 29.**  
 Billig zu verk. sehr gut erhalt. Kinderliege u. Stuhlwagen mit Gummireifen, großer Reisetisch und Spiegel. **Nordortstr. 27.**  
 Zu verkauf. hübsch gezeichnete Schwarzdrossel, 3 A. **Wittengang 7 (Kurtstr.).**  
 Zu verk. Glucke m. 12 Küden. **G. Tobermann, Wobert-Gr. 81.**